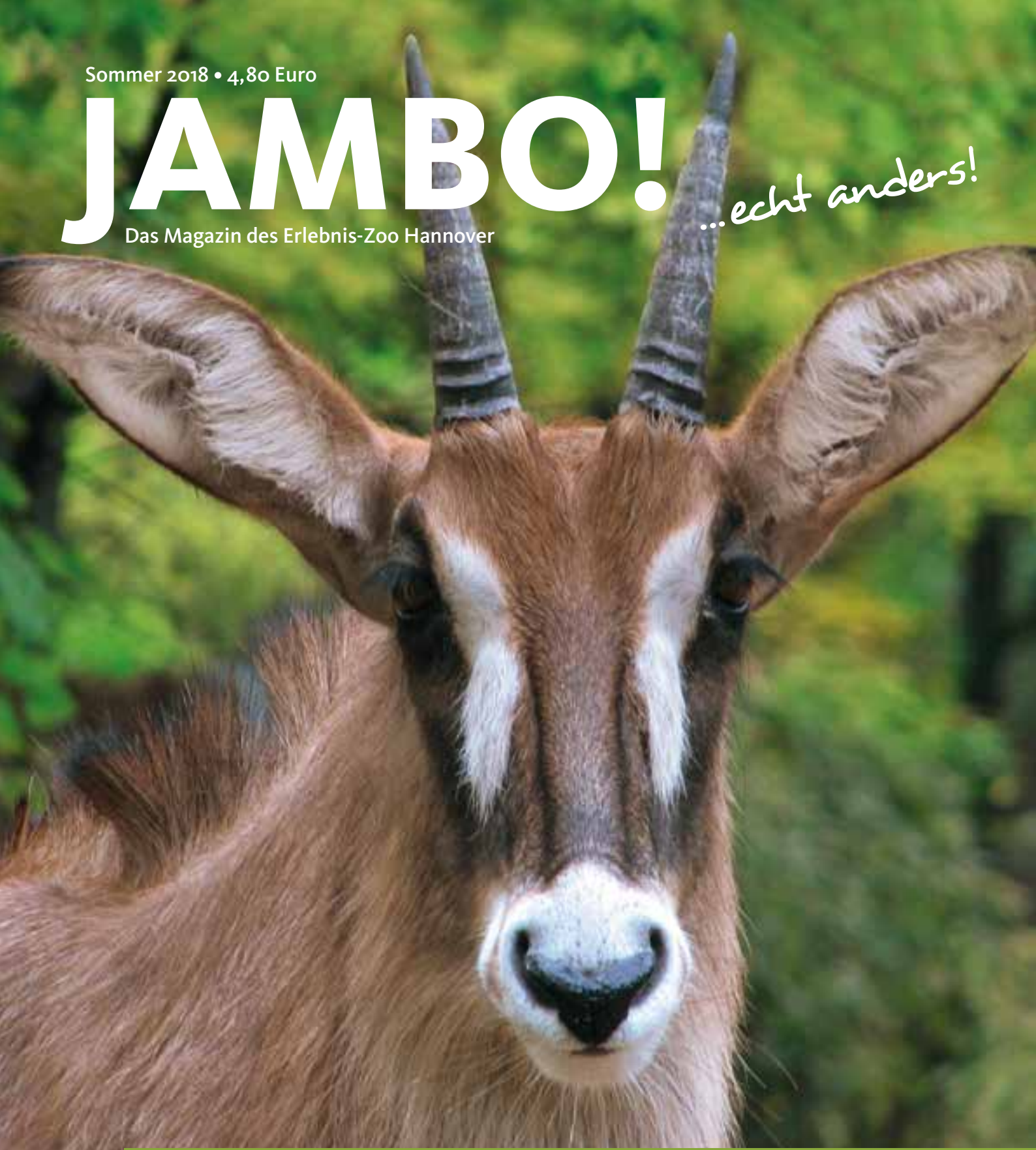


Sommer 2018 • 4,80 Euro

JAMBO!

Das Magazin des Erlebnis-Zoo Hannover

...echt anders!



**ERLEBNIS
ZOO
HANNOVER**





#SHARING
MOMENTS

@nestle_schoeller

ZEIT FÜR
DEIN
LIEBLINGSEIS!



Kaktus



Nucki
Nuss



BIG
Sandwich

Inhalt



10



14



22



24



30

- 10 Artenschutz im ewigen Eis**
Polar Bears International zu Besuch im Erlebnis-Zoo
- 12 Die Sprache der Tiere**
Wie verständigen sich Wolf, Elefant und Co.?
- 14 Echte Hingucker**
Bedrohte Schneeeulen beziehen neues Reich
- 22 Laufen für den Artenschutz**
Kunterbunter ZOO-RUN zugunsten der Drills
- 24 Fachwerk-Zeitzauber**
20 Jahre Meyers Hof – jahrhundertealte Geschichte
- 30 Gespür für Eis**
M(eis)terliches aus der zoeigenen Manufaktur
- 34** Impressum



Liebe Leserinnen und Leser,

normalerweise gehe ich Sätzen, die mit „eigentlich“ beginnen, gerne aus dem Weg. An dieser Stelle aber muss es sein: Eigentlich wollten wir Ihnen in diesem Sommer einen neuen Eingang präsentieren. Einen wirklich schönen Eingang mit einem markanten Holzdach und einem gemütlichen Café, in dem wir auch unser selbstgemachtes Eis anbieten (wie das hergestellt wird, erfahren Sie übrigens auf Seite 30). Eigentlich. Aber erst kam die lange Frostphase ausgerechnet während der Betonarbeiten im März und dann folgte die lange Holz-Dürre: Zum festgelegten Zeitpunkt konnte uns kein Betrieb das benötigte Holz anbieten. Daher verschiebt sich die Fertigstellung, und wir möchten uns herzlich für Ihr Verständnis und Ihre Geduld bedanken! Wie heißt es doch: Was lange währt... dementsprechend wird der neue Eingang künftig schon von Beginn an Lust auf einen Zoobesuch machen.

Auch die Eulen mussten aufgrund des Holz Mangels etwas länger auf ihr neues Reich warten. Aber der Zoo steht fest zur Nachhaltigkeit und wir haben uns für Qualität, statt Schnelligkeit entschieden. Jetzt trägt ein Pylon aus hartem Eichenkernholz die Last des neuen Volieren-Netzes, und das garantiert jahrelang.

Geduld zeigten auch die Tierpfleger, als sie den Pferdeantilopen ihre neue Umgebung und die neuen Nachbarn, die Giraffen, vorstellten. „Eingewöhnung“ heißt so ein Prozess bei den Zoologen und der kann ganz schön dauern – vor allem, wenn dann ein Löwe als Zaungast zusieht. Wie die neue Wohn-gemeinschaft am Sambesi zusammengefunden hat, erfahren Sie auf den Seiten 4 – 5.

Was die Tiere sich während dieser spannenden Zeit erzählt haben, wissen wir leider nicht. Aber wie Tiere kommunizieren – mit Geräuschen, Gerüchen und Körpersprache – berichten wir auf den Seiten 12 – 13. Und wer gerne mehr aus dem Bereich der Wissenschaft erfahren möchte, ist bei unserer neuen spannenden Vortragsreihe „Wildes Wissen“ unserer Zoologen genau richtig!

Wir freuen uns auf einen schönen Sommer mit Ihnen – sei es bei stimmungsvollen Late-Zoo-Abenden oder tierisch spannenden Veranstaltungen,

herzlichst Ihr

Andreas M. Casdorff
Geschäftsführer

Schachspiel mit Antilope

Am Sambesi wächst eine neue Wohngemeinschaft zusammen

Pferdeantilopen schließen nicht schnell Freundschaft. Ein wenig Skepsis tut nun mal gut, wenn man jahrelang mit den winzigen Dikdiks zusammengelebt hat und die neuen Mitbewohner plötzlich meterhohe Giraffen sind. Vier Wochen dauerte es, bis die Tierpfleger die neugierigen, aber scheuen Antilopen an ihre neue Umgebung am Sambesi und die dort lebenden Springböcke, Blesböcke und Giraffen gewöhnt hatten. Dass die Berberlöwen das Schauspiel in direkter Nachbarschaft interessiert verfolgten, machte diese Eingewöhnung dann noch ein wenig spannender.

„Ein echtes Highlight für uns Tierpfleger,“ nennt Revierleiter Wolfgang Frank so eine Eingewöhnung. „Man muss die Tiere genau beobachten und die Situation immer wieder neu bewerten – eine Herausforderung, die volle Konzentration verlangt.“ Ein

bisschen erinnert eine Eingewöhnung an ein Schachspiel, bei dem jeder Zug züchtig mit möglichem Gegenzug im Voraus wohl überlegt sein will. „Jeder falsche Schritt wirft uns fünf Schritte zurück.“

Phase 1: Beim ersten Kennenlernen hinter den Kulissen beobachteten sich die Pferdeantilopen und Giraffen tagelang lediglich durch ein Sichtgitter. Phase 2: Die Antilopen erkundeten alleine das Vorgehege, den sogenannten „Koffer“. Als sie dort heimisch waren, wurde der Rundlauf am Koffer, ein gesicherter Weg von einer Stallung zur nächsten, für die Giraffen geöffnet. Pferdeantilopen und Giraffen konnten sich zwar in voller Größe sehen, waren aber durch ein Gitter voneinander getrennt.

Die Tierpfleger positionierten sich als beruhigende Anker neben den Türen.

„Wir sind das Bindeglied: Die Tiere haben Vertrauen zu uns, der Pfleger gibt ihnen Sicherheit“, erklärt Frank. Ruhig, aber skeptisch verharrten die Antilopen in der hintersten Ecke und die Giraffen verschwanden möglichst schnell wieder in ihrem Stall. Mit einem Eimer Futter überbrückte Wolfgang Frank schließlich die Distanz – weder Antilope noch Giraffe konnten widerstehen, also beäugte man sich über den Eimerand. Der Beginn einer wunderbaren Freundschaft.

Phase 3: Bevor die Pferdeantilopen ihre neuen Mitbewohner auf der großen Anlage treffen konnten, mussten sie ihr Reich am Sambesi erst einmal kennenlernen. Zäune wurden aufgestellt, damit die Tiere die Grenzen ihres Geheges erkannten. Wo keine Absperrungen standen, wachten die Tierpfleger als lebendes Stoppschild. Immerhin kannten die Antilopen we-

■ **Alles neu:** Beschützt von den Tierpflegern entdecken die Pferdeantilopen ihr Reich am Sambesi





■ **Erste Begegnung:** Tierpfleger Wolfgang Frank vermittelt mit Futter

der Wasser noch Boote noch Löwen. Nach ein paar Tagen hatten sie jeden Winkel erforscht und die Löwen als ruhig daliegende Nachbarn registriert.

Nächster Schritt: Blessböcke vorstellen. „Wir haben erst die Pferdeantilo-

pen zu sein.“ Geheimwaffe bei Giraffen: ein Futtereimer mit Haferflocken. „Da kann keine Giraffe widerstehen.“

Wenn alle Tiere gemeinsam draußen auf der Anlage fressen, sei die erste Hürde zur Akzeptanz genommen,



■ **Schritt 2:** Blessböcke kennenlernen

steckt und dann die Springböcke und auf einmal hatten wir eine ganze Anlage voller pustender Tiere!“ erinnerte sich Frank. Volle Alarmbereitschaft bei den Tierpflegern: „Wir haben die Tiere schnell beschäftigt, aber man weiß trotzdem nicht, was passiert. Im Kopf hat man immer Plan A, B und C und muss schnell entscheiden.“ Plan A, „Beruhigung durch Stimme“, funktionierte. Knapp eine Stunde später hatte sich das Atmen wieder normalisiert.

Heute sind die Zäune abgebaut und selbst beim morgendlich-lauten Gebrüll von Löwe Basu heben die Pferdeantilopen nicht einmal mehr den Kopf. Die neue Wohngemeinschaft hat sich eingelebt, und auch die Tierpfleger sind wieder entspannt. Wolfgang Frank bringt es auf den Punkt: „Wenn man die Gruppe schließlich zusammen hat, zündet man gedanklich ein Feuerwerk!“ ■



■ **Ganz schön groß:** Auge in Auge am Sambesi

pen auf die Anlage gelassen, dann die beiden ruhigsten Blessböcke“, erzählt Frank. Alles bestens – die Antilopen, selbstsicher auf „ihrer“ Anlage, traten den Blessböcken neugierig entgegen. Auch die freundlichen Springböcke wurden schnell als „harmlos“ erkannt. Schwieriger war es mit den Giraffen. „Das fanden die Pferdeantilopen eher seltsam, weil Giraffen ja doch sehr, sehr groß sind und damit ungewollt in den Individualbereich der Neuen eindringen.“ Die Pferdeantilopen liefen erst einmal in großen Sprüngen weg, während die Tierpfleger am Rand des Geheges sie wieder beruhigten. „Das A und O bei einer Eingewöhnung ist das Kennenlernen der verschiedenen Verhaltensweisen der Tiere“, erklärt Frank. „Wir reden ruhig auf sie ein oder füttern sie an, das beschäftigt sie so sehr, dass sie glatt vergessen, nervös

erklärt Wolfgang Frank. Harmonie stelle sich ein, wenn sich die Tiere in der neuen Vergesellschaftung in Ruhe ablegen. Das wusste die junge Giraffe Jamila allerdings nicht – sie fand es zu lustig, die Antilopen beim Ruhen zu stören, damit sie sich dann immer wieder hochrappeln mussten. Aber auch damit müssen die Tierpfleger rechnen: „Jedes Tier ist als Individuum zu betrachten, das ist ganz wichtig!“ Das eine ist ruhig, das andere eher hibbelig, es gibt Anführer und Mitläufer und eben Komiker wie Jamila.

Und Störfaktoren, wie die Löwen. „Die Pferdeantilopen haben die Löwen immer nur liegend gesehen. Plötzlich standen die Löwen auf – da haben die Antilopen stockstarr gestanden und ihr Warnpusten ausgestoßen. Das wiederum hat die Blessböcke ange-

■ **Zaungast:** Löwe als Nachbar



Das Reich der Riesen

Planung und Bau der neuen Elefantenanlagen



■ Neue Tür:

Geschützter
Pflegergang
zum Elefanten-
Durchgangstor

Ein neues kleines Tor im Dschungelpalast deutet auf große Veränderungen hin: 2015 hat der Zoo im Rahmen seines Masterplans 2025+ beschlossen, die Anlagen und Stallungen der Elefanten umzubauen und zu vergrößern und mit den baulichen Veränderungen auch die Haltungsform zu ändern. Jetzt ist es soweit! In diesem Sommer beginnen die Arbeiten im Dschungelpalast. Erste Schritte – ein neues Tor – sind bereits zu sehen.

■ Abstand:

Der heutige
Trockengraben
wird zum
Badebecken

Durch dieses Tor werden die Tierpfleger in Zukunft zum säulengestützten



■ Erweiterung ins Grüne: Die Anlage der Kühe wird in der Tiefe vergrößert

Durchgang der Elefanten von der großen auf die kleine Anlage gelangen, um die Tore öffnen zu können – ohne dabei zwischen den Elefanten zu stehen. Denn wie viele andere Zoos in Europa, stellt auch der Erlebnis-Zoo, wie 2015 beschlossen, auf den sogenannten „geschützten Kontakt“ oder „Protected Contact“ (PC) um.

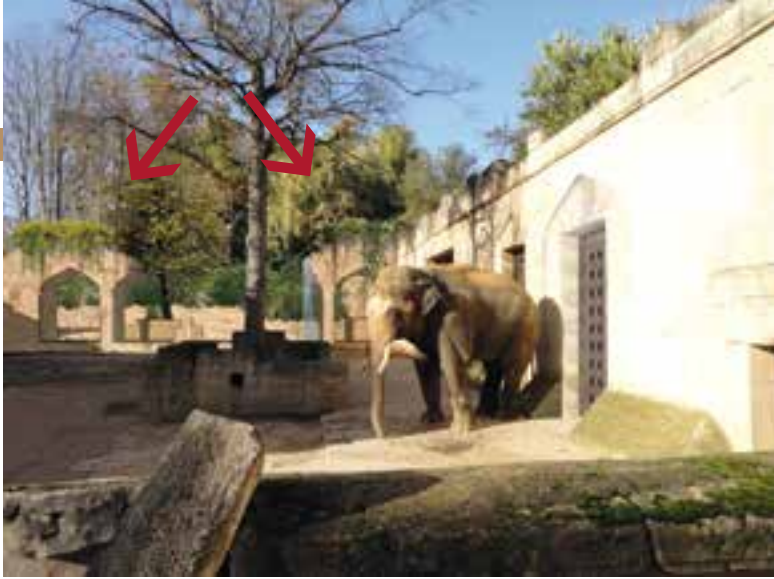
Beim PC zieht sich der Mensch, der sich bis dahin als Teil der Elefantenherde unmittelbar zwischen den Tieren bewegt hat, immer weiter zurück. Auch in dieser Haltungsform arbeiten die Tierpfleger weiterhin eng mit ihren

Schützlingen zusammen, teilen sich allerdings nicht mehr den gleichen Raum. Schützende Gitter sorgen für mehr Sicherheit für die Tierpfleger im Umgang mit den riesigen Tieren, denn auch ein freundschaftlicher Klaps mit dem Rüssel, wie er zwischen den Tieren untereinander öfters ausgetauscht wird, kann einen Menschen von den Füßen holen und ihn verletzen.

Durch intensives medizinisches Training mit einem Target, einem Holzstab mit einer Kugel, ist die gesundheitliche Versorgung der Tiere im geschützten Kontakt heute fast genauso gut wie im direkten Kontakt gegeben. Zur Blutabnahme werden die Tiere trainiert, dem Target zu folgen und sich in Zukunft ans Gatter stellen, anstatt sich wie vorher auf die Seite zu legen. Füße werden zur Pflege durch Öffnungen gestreckt, sodass die Füße und Nägel der Tiere gepflegt werden können.

Für die Haltung im PC werden Flügeltore zu Schiebetoren umgebaut und neue Gänge und Arbeitsorte für die Tierpfleger geschaffen. Auch der Graben zu den Besuchern wird zur Sicherheit der Tiere mit einer Ab-





■ **Wohlfühl-Oase:** Vergrößertes Bullengehege mit Aquädukt-Dusche

sperrung gesichert, da die Pfleger die Elefanten im Protected Contact nicht mehr aus dem Graben herausführen könnten. Bei der Planung des Umbaus unterstützt der neue Revierleiter im Dschungelpalast, Mathias Otto, die Zoo-Architekten maßgeblich. Er hat bereits viel Erfahrung mit der Umstellung auf den geschützten Kontakt und genießt europaweites Ansehen. „Wir freuen uns sehr, dass Herr Otto sich bei uns in Hannover dieser Aufgabe stellt und uns mit seinem Wissen in die neue Haltungsform führt“, so Zoo-Geschäftsführer Andreas M. Casdorff.

Nach den Sommerferien beginnen die sichtbaren Arbeiten an der Erweiterung des Elefantenbullengeheges. Nikolai, der in Hannover 14facher Vater wurde, ist dafür in den Zoo Amsterdam gezogen, den er bereits kennt, und in dem er hoffentlich genauso erfolgreich zum Erhalt seiner bedrohten Art beitragen wird. Die Anlage des Elefantenbullens wird in der Tiefe deutlich vergrößert. Der grüne Hügel im Hintergrund der bisherigen Kulisse wird für den Umbau freigemacht und das Erdreich abgetragen. Später werden Bäume und Büsche wieder nachgepflanzt.

Auch die Stallung im Elefantenbullens-Bereich wird in Zukunft mehr Platz bieten. Der neue Bulle kann sich auf eine Elefanten-Wellness-Oase drinnen und draußen freuen, mit Sandbad, vielen Beschäftigungsmöglichkeiten, Dusche und Schattenplätzen – alles im Stil des Dschungelpalasts gehalten. So wird auf der Außenanlage Wasser aus einem leckgeschlagenen Aquädukt fließen – als schmaler Strahl, wie es Elefanten am liebsten mögen.

In diesem Sommer heißt es dann nicht nur Abschied nehmen von Bulle Nikolai: „Uns ist es dank der erfolgreichen Zucht unserer Asiatischen Elefanten möglich, wieder einen kompletten Familienverband an einen anderen europäischen Zoo abzugeben“, freut sich Andreas M. Casdorff. In dem Zuge wird die Gruppe Sayang, Saphira, Sitarra, mit den beiden Jungtieren Ravi und Thambi Hannover verlassen.

Auf die Elefanten, die in Hannover bleiben, kommt eine spannende Zeit zu, denn auch die Anlage der Elefantenkühe wird ab dem kommenden Jahr maßgeblich erweitert. „Der Dschungelpalast ist nun über 20 Jahre alt. Was damals als modern und groß galt, ist heute erneuerungsbedürftig“, erklärt der Zoo-Geschäftsführer. „Die Elefanten hatten für Hannoveraner schon immer eine große Bedeutung. Die vergrößerte, moderne Anlage wird die beeindruckenden Tiere noch mehr in den Fokus rücken.“

Dafür ist viel geplant: Der Graben vor dem Besucherbereich wird durch ein riesiges Badebecken ersetzt, das den Elefanten viel Platz für sommerliche Abkühlungen bietet. Die Gehegegrenze wird durch Palastsäulen markiert, die sich in das Bild der Palast-Ruine einbetten. Zusätzlich eingerichtete Schattenplätze in Form einer Pagode sorgen für weitere Abkühlung der grauen Riesen im Sommer.

Für die Planungen holen sich die Zoo-Architekten auch Rat beim Team des Dschungelpalasts. Die Tierpfleger um Revierleiter Otto listen auf, welche Anforderungen sie an die neue Anlage stellen, wo das Heulager gut platziert

Jambo! Info Vom Aussterben bedroht

Asiatische Elefanten sind vom Aussterben bedroht: In freier Wildbahn leben nur noch rund 30.000 Tiere. Im Dschungelpalast zeigt der Erlebnis-Zoo, wie den Elefanten geholfen werden kann: Durch Schutzgebiete und Umweltbildung der Bevölkerung. Der Erlebnis-Zoo unterstützt daher den „Biodiversity & Elephant Conservation Trust“, der sich für Umweltbildung in Schulen auf Sri Lanka einsetzt. Übrigens: Mit dem neuen Artenschutz-Euro kann jeder die Artenschutzprojekte des Zoos direkt unterstützen. Weitere Infos unter zoo-hannover.de/artenschutz



Direkter Kontakt



Geschützter Kontakt

■ **Protected Contact:** In der neuen Haltungsform arbeiten die Pfleger durch ein schützendes Gitter mit den Elefanten

ist, welche Wege sie benötigen und wie Tore am besten eingebaut werden. „Das ist Teamwork bis ins Detail“, so Casdorff.

Voraussichtlich ab Herbst 2019 sollen dann die Bauarbeiten in die letzte Phase gehen und ein langsehntes Projekt in die Tat umsetzen: neben der erweiterten Außenanlage soll eine beheizte Laufhalle für die Elefanten entstehen. Diese bietet den Tieren dann auch in den kalten Monaten die Möglichkeit für mehr Auslauf. Und auch die Zoo-Besucher können dann ihre Lieblinge im Winter von einem gemütlich-warmen Platz aus beobachten. ■

Die Unsterblichen

Neue Stars in der Showarena

Sie waren eigentlich immer schon da: Seit über 400 Millionen Jahren leben sie auf der Erde. Sie sind nahezu unsterblich, haben Eiszeiten, Vulkanausbrüche, Atomkriege und sogar Asteroidenschläge überlebt: Schaben!

Vielen ist bestimmt schon einmal mindestens eine von ihnen über den Weg gelaufen – im Hotel, Bus, Zug, Flugzeug oder sogar zu Hause. „Aber

klare Vorliebe: Am liebsten mögen sie Bier und Zucker! „Kommt uns irgendwie bekannt vor, oder?“, schmunzelt Angela Kruth.

Familie bald die letzte überlebende Art auf der Erde sein“, fasst Tierpflegerin Angela Kruth zusammen. In der Show hilft Elvira deshalb, dieses wichtige



■ **Einzigartig-spannend:** Kakerlaken

irgendwie freut sich keiner so wirklich über ein Treffen mit den kleinen Krabbeltieren“, stellt Tierpflegerin Angela Kruth fest. Dabei wissen die wenigsten, was für faszinierende Wesen mit nahezu übernatürlichen Fähigkeiten Schaben eigentlich sind. Sie sind die Superhelden unter den Insekten und haben sogar mit uns Menschen so einige überraschende Gemeinsamkeiten.

Denn wie wir Menschen haben es auch Kakerlaken, wie Schaben meist genannt werden, gerne angenehm warm und leben am liebsten in geselliger Runde, weshalb sie selten allein anzutreffen sind! Schaben sind Allesfresser, instinktiv finden sie heraus, welches Essen die beste Qualität hat. Dabei haben sie aber trotzdem eine



■ **Super-Schabe:** Angela Kruth mit Maskottchen „Elvira“

„Den meisten ist gar nicht bewusst, was alles unter dem braunen Panzer steckt“, so Kruth. Gerade, weil Schaben ein so negatives Image haben und dabei eigentlich doch so einzigartig-spannend und bei genauerer Betrachtung manchmal geradezu liebenswert erscheinen könn(t)en, ist die Wahl des neuen Maskottchens der Showarena auf Elvira, die Kakerlake, gefallen. Zugegeben, mit ihren großen braunen Knopfaugen, dem verträumten Blick und dem freundlichen Lächeln ist sie eine äußerst sympathische Vertreterin ihrer Art. Und Elvira hat einen wichtigen Auftrag – sie ist ein Mahnmal und gleichzeitig Botschafterin für den Artenschutz! „Wenn wir Menschen weiter so mit der Umwelt umgehen wie bisher, wird Elvira mit ihrer großen

Thema anzusprechen und gleichzeitig auf charmante und unterhaltsame Weise Wissen mit einem Lachen zu vermitteln. „Und auch, um Sympathien für ihre Artgenossen zu wecken“, erklärt Kruth.

Schnell und unkaputtbar

Denn Schaben haben sich in den vielen Millionen Jahren, die ihre Art schon auf der Erde lebt, erstaunlich weiterentwickelt und das, obwohl sie nicht als die schlauesten Vertreter im Tierreich gelten. Ihre wahren Stärken liegen in der genialen Entwicklung ihres Körpers: Mit ihren sensiblen Ohren, die in den Kniebeugen liegen, können sie sogar das leiseste Getrappel hören und sind so frühzeitig vor Feinden ge-

wart. Selbstproduzierte Öle machen ihren Körper wasserdicht. Außerdem gelten sie als Sauberkeitsfanatiker und putzen sich mit körpereigenen Bürsten. Obwohl sie weder rückwärtslaufen, noch bremsen können, laufen sie nie mit dem Kopf gegen die Wand. Die geniale Lösung der Evolution: Ihr Kopf ist tiefergelegt und unter einem schützenden Nackenschild verborgen. Auch in Sachen Schnelligkeit macht Elvira und Co. keiner so schnell etwas nach: „Innerhalb einer Sekunde können sie 25 (!) Mal die Richtung wechseln“, berichtet Kruth. Ihre Reaktionszeit von 0,045 Sekunden ist schneller als ein Wimpernschlag, selbst der schnellste Mensch der Welt könnte es im direkten Vergleich nicht mit einer Schabe aufnehmen.

mehren sich dann aber umso schneller: Noch während des Sterbens legt die Kakerlake Eier ab, um so das Überleben ihrer Population zu sichern. „Kein Wunder, dass sie im Gegensatz zu vielen anderen Zoo-Bewohnern noch nie als gefährdete Art auf der Roten Liste der Weltnaturschutzunion standen und sehr wahrscheinlich auch niemals stehen werden“, stellt die Revierleiterin fest.

In drei neuen Shows können Besucher nun Elvira, die Schabe, und ihre Superkräfte kennenlernen und spannende Fakten über Kakerlaken erfahren. Wer sich traut, kann sogar Fauchschaben aus nächster Nähe erleben und entdeckt vielleicht sogar, woher ihr Name kommt.

Jambo! Info

Buch-Tipp der Tierpfleger

Noch mehr spannendes Wissen über Schaben witzig verpackt gibt es im Buch „Verfressen, sauschnell, unkaputtbar. – Das phantastische Leben der Kakerlaken“ von Hannes Sprado zum Nachlesen.

lis unter den Kokosnüssen findet er schon in rasanter Geschwindigkeit“, berichtet Revin Meyer lachend. Nur das Klettern muss der einjährige Nasenbär noch etwas üben.

Schnell und vor allem lautstark unterwegs ist Newcomerin Pebble-Grace. „Man hört sie schon von weitem, sie schnattert gerne und laut“, erzählt der Tierpfleger. Der junge Greifvogel zeigt in der Show „Echt lecker“ sein großes Talent bei der Futtersuche: Die von den Tierpflegern präparierten Verstecke in Zelt, Kochtopf, Rucksack, Mülltonne und unter Muscheln sind vor Pebble-Grace nicht lange sicher.



■ **Schnell und lautstark:** Revin Meyer mit Falklandkarakara Pebble-Grace

„Ihre wichtigste Superkraft liegt allerdings darin, wahre Überlebenskünstler zu sein“, berichtet Kruth. Denn Schaben sind nahezu unsterblich. Ihre Populationen halten sogar Giftanschlägen stand: Mutanten überleben das Gift und bilden Abwehrstoffe, sechs bis zehn Generationen später ist die Gruppe immun und die Chemiekonzerne müssen nach neuen Mitteln suchen. Den Schlag eines Menschen überleben sie jedoch nicht immer, ver-

Noch mehr Newcomer

Neu sind ab diesem Jahr neben Elvira auch noch zwei weitere Herzensbrecher: Nasenbär Nino und Falklandkarakara Pebble-Grace verzaubern das Publikum mit ihrem besonderen Charme. Nino ist mittlerweile so gar nicht mehr schüchtern und kann es kaum abwarten, den Besuchern sein Können zu zeigen. „Er liebt es zu springen und auch die versteckten Lecker-



■ **Kein bisschen schüchtern:** Nasenbär Nino

Elvira, Pebble-Grace, Nino und viele weitere tierische Stars zeigen täglich um 11:30 Uhr, 13:30 Uhr und 15:45 Uhr ihr Können. ■

Jambo! Info

Elvira – exklusiv im Zoo-Shop

Einfach zum Knuddeln! Show-Maskottchen Elvira mit ihren großen Augen ist der neue Liebling in der Showarena. **NEU:** Die knuffige Handpuppe ist ab Mitte Juli exklusiv in unserem Zoo-Shop im Eingangsbereich erhältlich!



Artenschutz im ewigen Eis

Polar Bears International zu Besuch im Erlebnis-Zoo

Sie beeindrucken durch ihre Größe, ziehen viele Menschen in ihren Bann und sie sind leider bald nicht mehr da: Den Eisbären schmilzt in ihrer Heimat die Lebensgrundlage buchstäblich unter den Pfoten weg, das ewige Eis wird immer weniger. Schuld ist der Mensch und die durch ihn hervorgerufene Erwärmung des Klimas weltweit. Hungrige Eisbären, die bis in bewohnte Gegenden auf der Suche nach Futter vordringen, sind leider kein seltenes Bild mehr. Seit 2006 steht der *Ursus maritimus* als „gefährdet“ auf der Roten Liste der Weltnaturschutzunion IUCN.



Umso wichtiger ist es daher Zoo-Geschäftsführer Andreas M. Casdorff und seinem Team zu handeln und den

Bären in der Natur zu helfen, um diese wunderschönen Tiere vor dem Aussterben zu bewahren! Bereits seit zehn Jahren unterstützt der Zoo schon die kanadische Artenschutzorganisation Polar Bears International (PBI), die sich für die Eisbären in ihrem natürlichen Lebensraum stark macht. Zoo-Artenschutzreferentin Kathrin Röper steht in regem Austausch mit der Organisation und erhält regelmäßig Berichte aus der Hudson Bay.

Das Team von PBI arbeitet eng mit Wissenschaftlern zusammen und untersucht vor Ort in der Arktis, welchen Einfluss der Rückgang des Meer-Eises auf die Tiere hat. Für ihre Forschung statten sie ausgewählte Eisbärenweibchen mit Senderhalsbändern aus. Im

Freilandprojekt „Bear Tracker“ können so per Satellit die Wanderrouten der Bären erfasst werden. Die Auswertungen ermöglichen einzigartige Einblicke in das sonst so geheime Leben der weißen Riesen: Wo jagen sie, welche Strecken legen sie zurück, tun sie dies zu Fuß oder schwimmend und vor allem, wo ziehen sie ihre Jungen auf? „Mit ihren Aufzeichnungen möchte Polar Bears International auch der Öffentlichkeit diesen beeindruckenden Einblick ermöglichen und verfolgt das Ziel, in eben diesen Gebieten der Eisbären, Schutzzonen zu errichten“, erklärt Röper.

Die Mitarbeiter der Organisation überblicken hierbei ein riesiges Gebiet. Vom Hubschrauber aus halten

■ Gut aufgehoben: Eisbär Sprinter im Erlebnis-Zoo





■ **In der Arktis:** Eisbärin mit Nachwuchs

sie bei ihren Expeditionen in die Arktis Ausschau nach den Bären. Entdecken sie ein Weibchen, das sie auswählen ein Senderhalsband zu tragen, betäuben sie es aus sicherer Entfernung. Während das Tier schläft, nutzen die Forscher die Zeit so intensiv wie möglich: Sie markieren es mit einer Tätowierung in der Oberlippe, um es beim nächsten Zusammentreffen identifizieren zu können. Außerdem messen sie die Länge des Tieres und die Größe des Kopfes, nehmen Blutproben, kontrollieren das Gebiss und wiegen das Weibchen. Schließlich bringen sie das Halsband mit GPS-Funktion an. Kathrin Röper weiß: „Für seine erkenntnisreiche Arbeit ist das Team dringend auf finanzielle Unterstützung angewiesen, ein Senderhalsband für ein Eisbärenweibchen allein kostet ungefähr 5.000 Euro.“

Ein besonders freudiger Anlass war daher der Besuch von Marissa Krouse

und Geoff York von Polar Bears International im Erlebnis-Zoo Hannover im April. Die Artenschützer konnten, zusätzlich zu der jährlichen Spende des Zoos von 5.000 Euro, noch einen Spendenscheck in Höhe von 2.600 Euro in Empfang nehmen. Das Geld stammt aus der tierischen A(u)ktion mit dem Eishockey-Team der Hannover Indians. Diese haben ihre Trikots mit tierischen Motiven zur Versteigerung angeboten, die Hälfte des Geldes daraus konnte der Zoo an die Artenschutzorganisation spenden.

Menschen für Tiere und deren Schutz begeistern

Zoos weltweit sind wichtige Partner für Krouse und York. Obwohl sie zwar meistens für Forschungszwecke in der Hudson Bay (Kanada) unterwegs sind, erhalten sie auch von Zoos wichtige Informationen über Eisbären, die sie im Freiland nicht so leicht herausfinden

Jambo! Info Artenschutz-Euro

Auch Sie möchten die Arbeit von Polar Bears International direkt unterstützen und ihren Beitrag zum Artenschutz leisten? Seit dieser Sommersaison gibt es für Zoo-Besucher und alle Interessierten den freiwilligen Artenschutz-Euro. Beim Kauf der Eintritts- oder Jahreskarte an der Kasse und im Online-Shop kann der Artenschutz-Euro erworben werden, der zu 100% an Projekte im Freiland, unter anderem auch Polar Bears International, weitergeleitet wird.



oder untersuchen könnten. Begeistert zeigten sich die beiden Artenschützer in Hannover von der kanadischen Themenwelt Yukon Bay. Sie staunten über die verblüffende Ähnlichkeit der Kulisse mit ihrer Heimat und über die Eisbären-Anlage, das Hafenbecken mit Wellengang und freuten sich über den so guten, gesundheitlichen Zustand von Sprinter, Nanuq und Milana.

Neben der Faszination für Eisbären eint die Mitarbeiter von Polar Bears International und das Team des Erlebnis-Zoo noch eine weitere große gemeinsame Mission: Sie wollen Menschen für Tiere und deren Schutz begeistern. ■

■ **Spende:** Marissa Krouse und Geoff York von PBI mit Zoo-Artenschutzreferentin Kathrin Röper und Zoo-Chef Andreas M. Casdorff

■ **Expedition:** Artenschützer untersuchen eine schlafende Eisbärin



© Daniel J. Cox/Arctic Documentary Project





■ Im Rudel: Wölfe heulen zusammen

Die Sprache der Tiere

Wie verständigen sich Wolf, Elefant und Co.?

Ein Heulen ist im kanadischen Yukon Bay zu hören. Zuerst nur ein einziges, dann steigen weitere Stimmen mit ein – die Timberwölfe liefern ein Hörspiel, dem viele Besucher beeindruckt lauschen. Sogar bis an den Sambesi ist das Rudel zu hören. Und genau das ist auch der Zweck des Wolfsgeheuls: die Tiere markieren akustisch ihr Territorium und lassen über eine weite Entfernung hören, dass dieses Revier besetzt ist. Zudem stärkt das gemeinsame Heulen den Zusammenhalt in der Gruppe, erfüllt also auch eine soziale Funktion.

Neben dieser lautstarken Kommunikation verständigen sich Wölfe aber noch auf viele weitere Arten miteinander. Gut zu beobachten ist ihre Körpersprache, mit der sie Dominanz und Unterwürfigkeit, Entspannung und Angst oder auch Aufforderungen zum Spiel ausdrücken können. „Während ein steif nach hinten gerichteter Schwanz und nach vorne gerichtete Ohren Zeichen von Drohen und Angriff sind, signalisieren aufgestellte Ohren zum Beispiel Aufmerksamkeit, ein nach oben gerichteter Schwanz sogar Imponierverhalten,“ berichtet Zoologe Fabian Krause. „Diese optische Sprache kann man übrigens auch sehr gut beim nächsten Verwandten des Wolfes, dem Hund, beobachten.“ Dabei kommt es bei Hund und Wolf immer auf das Gesamtzusammenspiel von Rute, Kopf- und Körperhaltung sowie Ohren an. „Bei Wölfen hat die Kommunikation innerhalb eines Rudels viel mit der Rangordnung zu tun. Das kann man bei uns im Zoo sehr gut beobachten und nach kurzer Zeit

herausfinden, wer welche Position im Rudel einnimmt“, so der Kurator.

Eine für uns Menschen nicht sichtbare Sprache der Tiere ist die olfaktorische Kommunikation. Sie ist die Sprache der Gerüche, die vor allem bei Raubtieren sehr gut ausgeprägt ist. Denn durch das Hinterlassen von Duftmarken zeigen sie Grenzen ihres Reviers an. „Man spricht im Dschungel Asiens, dem Lebensraum der Tiger, auch von der ‚Zeitung des Waldes‘“, erzählt Krause. Über die hinterlassenen Duftmarken erhalten Tiere wichtige Informationen. Markiert beispielsweise ein Tiger-Kater einen Baum, erschnüffelt ein anderer männlicher Artgenosse, dass es in diesem Territorium Konkurrenz gibt. Ein weibliches Tier hingegen erhält die Information, dass sich hier ein Paarungspartner aufhält.

Viele der großen Streifgebiete der Tiger überschneiden sich. „Die Tiere laufen in ihrem Revier daher immer wieder die Grenzen ab und markieren

Jambo! Info Tierkommunikation live erleben

Scouts nehmen Sie bei der Führung „Tierische Kommunikation“ mit auf eine besondere Entdeckungstour durch den Zoo. Erfahren Sie, wie sich wer miteinander verständigt und erleben Sie die Sprache der Tiere live. Mehr Informationen erhalten Sie per Mail über info@erlebnis-zoo.de.



■ **Klappern:** Weißstörche am Sambesi

ihre Landmarken neu“, erklärt Kurator Krause. Das machen übrigens auch die Tiger im Erlebnis-Zoo, denn die Pfleger verteilen zur Tierbeschäftigung verschiedenste Gerüche auf der Anlage – von Parfüms bis zu Gewürzen. Diese fremden Gerüche gilt es dann mit der eigenen Duftmarke zu überdecken. Das Tiger-Paar Aljoscha und Alexa kommuniziert zudem durch Gesten und Berührungen miteinander: durch Schmusen zeigen sie Zuneigung, ein Angriff deutet eher auf Ablehnung. Wer bei den Tigern genau hinhört, kann sogar ein Brummen, Fauchen oder Brüllen hören.

Spannend ist die Kommunikation der Elefanten. Wer hier nur an lautes Trompeten denkt, wird überrascht sein von der Fülle an Lauten, die die Herde zur Kommunikation nutzt: die reicht von leisem Grollen und Brummen bis zu lautem Brüllen, Knurren, Quietschen, Trillern und auch dem klassischen Trompeten. „Auch bei den Dickhäutern hat die verbale Kommunikation eine bedeutende soziale Funktion“, erklärt Fabian Krause. „Sie tauschen sich über wichtige Ereignisse aus, wie zum Beispiel Geburten, warnen vor Gefahren, berichten, wo es Wasser

■ **Sprachkünstler:** Elefanten können mehr als trompeten



und Futter gibt oder geben einfach einander Bescheid, wo sie gerade sind.“

Neben dieser offensichtlichen Kommunikation, vermuten Wissenschaftler auch eine Geheimsprache bei den Elefanten. Sie können höchstwahrscheinlich über Infraschall miteinander kommunizieren. Dabei stoßen sie Töne aus, deren Frequenz so niedrig ist, dass sie dem menschlichen Ohr verborgen bleiben. „Die Töne breiten sich über den Boden aus und werden durch die empfindlichen Füße der Tiere aufgefangen“, erklärt Krause. Auf diese Weise können sich Elefanten über zehn Kilometer Entfernung miteinander austauschen.

Einzigartige Stimmen

Über eine geringere Entfernung, dafür umso stimmungsgewaltiger ist die Kommunikation bei den Schafen und Ziegen im Erlebnis-Zoo. Auf der Streichelwiese Sambesi Kraal und auch auf Meyers Hof ertönt den ganzen Tag über Meckern und Schreien. Dabei ist Ziege aber nicht gleich Ziege. Und auch Schaf ist nicht gleich Schaf. Wer einmal genauer lauscht, erkennt: jedes Tier hat eine eigene Stimmfarbe! „Das



■ **Echt dufte:** Tiger sprechen durch Gerüche

ist vor allem bei Herdentieren wichtig, denn Mütter müssen ihre Kinder in der großen Gruppe wiederfinden können“, weiß Fabian Krause. So kann man vor allem bei den Jungtieren beobachten, wie sie nach ihren Müttern rufen. Diese antworten und der neugierige Nachwuchs findet schnell den Weg zurück.

Ein besonderes Beispiel verbaler Kommunikation zeigt auch das Weißstorchchenpaar Adebar und Matibi: Im Frühling klappert es bei ihnen am Sambesi unüberhörbar. Es ist ihre Sprache, um einander zu imponieren und zu balzen. Dabei klappern weibliche Vögel durch ihren meist kürzeren Schnabel in einer höheren Tonlage als Männchen. Nähert sich ein Konkurrent, dient das Klappern und zusätzliches Ausbreiten der Flügel dazu, dem Artgenossen unmissverständlich zu verdeutlichen, dass dieses Nest besetzt ist. „Wer geduldig und aufmerksam ist, kann bei den Störchen und auch den anderen Zoo-Tieren wirklich tolle Szenen beobachten“, findet Kurator Fabian Krause. „Ob Kommunikation über Körpersprache, Lautäußerungen, Duftstoffe oder Tasten und Berühren, die Sprache der Tiere ist so vielfältig wie die Tiere selbst.“



Jambo! Info Tierische Vortragsreihe

Wie kommen die wilden Tiere nach Hannover, was tut der Erlebnis-Zoo für den Artenschutz und sind Zoos überhaupt noch zeitgemäß? Erhalten Sie von unseren Zoologen und dem Tierarzt bei unserer Vortragsreihe „Wildes Wissen“ spannende und einzigartige Einblicke in die Zoo-Welt. Termine und Informationen unter erlebnis-zoo.de.

Echte Hingucker

Bedrohte Schneeeulen beziehen neues Reich

Am Ende fehlte Holz. Nicht irgendein Holz, sondern Eichenkernholz – der innerste, harte Kern einer beständigen Eiche, der als Hauptpylon die Netzkonstruktion der neuen Eulenvoliere dauerhaft durch das wechselhafte Wetter Kanadas mit Sturm und Schnee und heißen Sommern tragen soll. Eichenholz war in diesem Jahr so schwer zu bekommen, dass die Eulen ein wenig länger auf ihr neues Heim in Yukon Bay warten mussten.

Aber was lange währt... Die Voliere hat es in sich: Das Materiallager neben dem großen Wasserturm sieht so aus, als seien die Goldgräber noch da, nur eben gerade am Yukon zum Schürfen unterwegs. Unter der Wasserrinne stapelt sich ihr Werkzeug, da liegen

Kisten, Holzfässer und Feuerholz. All das wird von den Eulen genutzt, zum Sitzen und Brüten, zum Verstecken und Schlafen. Natürlich ist längst Gras über die Goldgräberzeit gewachsen, ein umgestürzter Baum dient nun als Aussichtsplatz. In dem lockeren Erdreich zwischen den Baumwurzeln lässt sich federleicht ein reinigendes Sandbad nehmen. Auch den alten Fässern verhelfen die Vögel zu neuem Leben: Sie dienen als Brutplätze.

Die neue Präsentation der Eulen ist ein Projekt des Vereins der Zoofreunde Hannover e.V. Als der Verein der Zoofreunde im vergangenen Jahr anlässlich seines 50jährigen Bestehens ein Projekt im Zoo suchte, das er aus vereinseigenen Mitteln finanzieren könnte, fiel die Wahl auf die Schnee-

eulen. Der Zoo war von der Idee sofort begeistert, stand die Veränderung der Eulenanlage doch schon lange auf dem Wunschzettel. Insgesamt 150.000 Euro, die aus einer Erbschaft und Einnahmen der verschiedensten Aktionen der engagierten Zoofreunde stammen, spendete der Verein an die Zoostiftung Region Hannover, die sich für den Artenschutz stark macht. Schutz für die Schneeeulen ist dringend notwendig, denn seit Dezember 2017 steht sie als „Gefährdet“ auf der Roten Liste der IUCN – und hat damit sogar gleich eine Gefährdungsstufe übersprungen.

Basis dieser neuen Einschätzung sind die starken Bestandsrückgänge vor allem in Nordamerika und wahrscheinlich auch in Nordeuropa und Russland.

■ Landeplatz auf alten Fässern





■ **Neu im Zoo:** Bartkauz Hubert

Frühere Studien gingen von einer weltweiten Population von 200.000 Brutpaaren aus. Die neuesten Schätzungen belaufen sich nur noch auf etwa 14.000 Paare oder noch weniger. Die genauen Gründe sind noch nicht geklärt, Wissenschaftler vermuten jedoch, dass es durch die Auswirkungen des Klimawandels immer weniger Beutetiere für die Schneeeulen gibt. Die Infrastruktur in den Lebensräumen der Vögel breitet sich immer mehr aus und nimmt den Tieren den Platz, außerdem stoßen sie durch den zunehmenden Verkehr vermehrt mit Fahrzeugen zusammen. Die genauen Rückgänge der Bestände sind noch nicht genau erfasst, könnten jedoch dazu führen, dass die Schneeeulen auf der Roten Liste sogar noch weiter hochgestuft werden müssen.

Dank des Engagements der Zoofreunde kann im Erlebnis-Zoo mit der neuen Anlage noch besser über die Biologie der Vögel und ihre Bedrohung informiert werden. Ein Hingucker ist die Eulenvoliere im wahrsten Sinne: Zu

den Schneeeulen haben sich zwei Bartkäuse gesellt, die mit ihrem durchdringenden Blick beeindrucken! Bartkäuse sind Waldbewohner, die sich auf Bäumen wohl fühlen. Schneeeulen dagegen sind Bodenbrüter – jeder Winkel des alten Goldgräberreichs ist besetzt.

Engagierte Eulen

Für den Erhalt ihrer Art haben die Schneeeulen in Hannover schon engagiert gebrütet. Fünf Jahre nachdem 1967 ein Schneeeulenpärchen in den Zoo gezogen war, gab es zum ersten Mal Nachwuchs. Leider überlebten diese ersten Küken nicht, aber bereits ein Jahr später, 1973, schlüpften aus den sieben Eiern vier Küken! Insgesamt 184 Küken pickten sich seitdem aus ihren Eiern, mittlerweile ist der Eulennachwuchs über die ganze Welt verteilt. Schneeeulen aus Hannover leben in deutschen und europäischen Zoos, aber auch in Singapur, Connecticut, Ohio und Japan! Die jetzigen Schneeeulen Hermine und Harry stammen aus dem Opel-Zoo Kronberg und der

Jambo! Info Tierisch aktiv

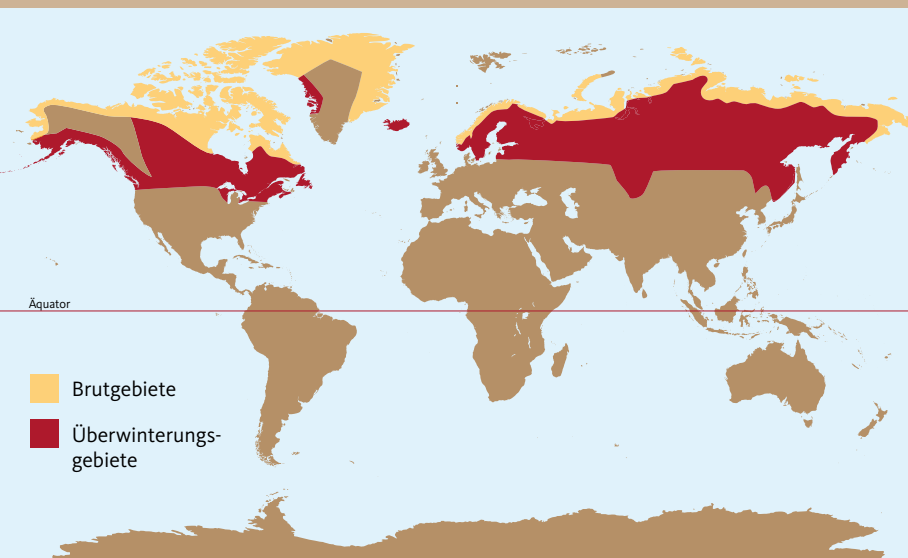
Weitere Informationen über den Verein der Zoofreunde und sein Engagement für den Zoo und den Artenschutz finden Sie auf www.zoofreunde-hannover.de



Wilhelma in Stuttgart und sind seit 18 Jahren ein Paar. Übrigens sind Schneeeulen monogam und bleiben häufig ein Leben lang zusammen. ■



■ **Baustellenbesuch:** Christian Wagner, Vorsitzender der Zoofreunde Hannover



Steckbrief: Schneeeule (*Bubo scandiacus*)

- Lebensraum:** Arktische Tundra
- Größe:** 55 bis 70 cm (Weibchen sind etwas größer und schwerer als Männchen)
- Gewicht:** 700 – 2950 Gramm
- Brutzeit:** 31 – 33 Tage
- Nahrung:** Vor allem Lemminge und andere Wühlmäuse, Vögel, seltener Fische
- Lebenserwartung:** bis 28 Jahre in menschlicher Obhut

Die Herzensbrecherin

Flusspferd-Jungtier Pumeza wickelt alle um den Finger

Es war einmal an einem Montagmorgen im April 2016, genauer gesagt am 18. April, da überraschte ein winziges Flusspferd mit faltiger Haut, die noch viel zu groß für den kleinen Körper schien, das Team von Sambesi Nord. Flusspferd-Weibchen Cherry hatte über Nacht ihr erstes Jungtier zur Welt gebracht. Ihre Schwangerschaft war bis zuletzt ein wohl gehütetes Geheimnis, rein äußerlich ließ sich Cherry nichts anmerken – bei ihrem Gewicht von zwei Tonnen fiel die kleine Pumeza mit ihren zarten 35 kg einfach nicht auf.



■ **Große Klappe:** Pumi und Max

Mittlerweile hat das zierliche Mädchen von damals ihr Geburtsgewicht locker verzehnfacht und bringt schon etwa 400 kg auf die Waage. „Pumeza hat einen gesunden Appetit und ist im-



■ **Knautschig:** Pumeza wächst noch in die Haut hinein

mer für einen Salat zu haben“, schmunzelt Tierpfleger Markus Köchling. „Das hat sie von ihrer Mutter“, ergänzt Revierleiter Heinrich Grütter lachend.

Deswegen steht Jungtier Pumeza wohl meist auch als Erste im Stall, wenn Besucher zu einem Rendezvous bei den Flusspferden vorbeikommen. „Sie weiß genau, dass sie dann eine kleine Extra-Portion abbekommt“, zwinkert Köchling. Pumi, wie das Team sie auch liebevoll nennt, genießt dann jede Sekunde der Aufmerksamkeit. „Sie ist wirklich sehr zutraulich und neugierig, sucht immer den Kontakt zu Menschen und erobert alle Herzen im Sturm“, erzählt Grütter, während er sanft das junge Flusspferd am Maul kraut.

Pumeza war das erste Flusspferd-Jungtier nach zehn Jahren, das im Erlebnis-Zoo geboren wurde. Im Hippo Canyon ist sie mitten in der Familie aufgewachsen und hat das Leben in einer Flusspferd-Gruppe von allen Seiten kennengelernt. An der Erziehung

haben sich neben Mutter Cherry auch Pumezas „Tanten“ beteiligt. Ein besonderes Highlight für die Tierpfleger war die Zusammenführung mit Vater Max: „Die beiden sind ein Herz und eine Seele. Max spielt gerne mit der Kleinen, die liefern sich dann geradezu ein Duell der großen Klappe“, berichtet Heinrich Grütter. Und die kann sich bei Pumeza mittlerweile auch schon sehen lassen: In ihrem Maul blitzen schon etwa 2 cm lange Eckzähne hervor, die noch deutlich größer werden. Bis sie ganz ausgewachsen ist, wird es aber noch etwa sechs Jahre dauern. „Man wird sie also noch lange gut unter den anderen Flusspferden erkennen“, weiß Markus Köchling. Aber auch für später haben die Tierpfleger noch einen Tipp: an ihrem linken Hinterbein ist ein rosa Fleck auf der grauen Haut und auch vorne links schimmert ein kleiner rosa Blitz. „Da ist ihr wohl die Farbe ausgegangen“, lacht Revierleiter Grütter, was Pumeza mit einem Grunzen ergänzt und noch einen weiteren Salatkopf einfordert. ■

Jambo! Info **Flusspferd-Rendezvous**

Sie möchten auch einmal ein Flusspferd hautnah erleben? Bei unseren Flusspferd-Rendezvous können sie einem unserer Schwergewichte tief ins Maul schauen. Buchen Sie bei uns im Online-Shop unter shop.erlebnis-zoo.de!

htp HotSpot: Gratis surfen

Loris fliegen auf öffentliches WLAN

Die zierlichen Loris im Erlebnis-Zoo Hannover sind schnell, wendig und äußerst kommunikativ – und damit die perfekten Patentiere für den Internet-, Telefon- und Mobilfunk-Anbieter htp aus Hannover. Außerdem fliegen die gefiederten Plaudertaschen geradezu auf das öffentliche WLAN ihres Patenunternehmens: Seit dieser Sommersaison kann man im Zoo gratis über das WLAN htp HotSpot surfen!

Insgesamt 31 sogenannte Access Points sind an zentralen Stellen im Zoo aufgebaut, über die sich die Besucher mit ihren mobilen Endgeräten vom Smartphone bis zum Tablet ins Internet einwählen können. Schnell wie ein Lori-Flügel Schlag geht es dann ins Netz, um die neuesten Zoo-News aufzurufen, Freunden und Großeltern ein Bild aus dem Zoo zu schicken, beim Kaffee in Yukon Bay die Emails abzurufen oder – ebenfalls neu ab dieser Saison! – im Zoo-Eingangsbereich das Zoo-Ticket günstiger online zu kaufen und mit dem E-Ticket auf dem mobilen Endgerät an den Kassen vorbeizutigern.

„Für die meisten Menschen ist öffentliches WLAN selbstverständlich, weil die Kommunikation immer flexibler und mobiler wird“, erklärte htp-Geschäftsführer Thomas Heitmann. „Wir freuen uns daher tierisch, dass auch der Zoo mit der Zeit geht und wir unseren Besuchern den neuen Service über den starken regionalen Partner htp anbieten können“, so Zoo-Geschäftsführer Andreas M. Casdorff.

Die Anmeldung in das öffentliche WLAN im Zoo ist denkbar einfach, da weder Zugangsdaten noch Kennwörter benötigt werden: Einfach die WLAN-Funktion des Smartphones einschalten, den htp HotSpot wählen



■ htp-Geschäftsführer Thomas Heitmann (links) und Zoo-Chef Andreas M. Casdorff mit htp-HotSpot inmitten der htp-Patentiere

und die Nutzungsbedingungen akzeptieren – schon können sich die Zoobesucher kostenlos im weltweiten Netz tummeln, ohne Mobilfunkvolumen zu verbrauchen. Auch an die Kindersicherung ist gedacht: „htp arbeitet mit Contentfiltern, die das Surfen auf rechtswidrigen Seiten verhindern“, erklärte Thomas Heitmann.

Die htp HotSpots werden überall dort installiert, wo Besucher sich in Ruhe niederlassen können, zum Beispiel in der Yukon Market Hall und auf dem Marktplatz in Yukon Bay, im Café am Sambesi, auf Meyers Hof, in allen Tagungs- und Feierräumlichkeiten und natürlich im Zoo-Eingangsbereich. ■





...echt anders!



Foto: Marianne Laws

**ERLEBNIS
ZOO**
HANNOVER



Stimmungsvoller Late-Zoo

Ab 28. Juni: donnerstags bis 22 Uhr geöffnet



Goldene Abendstimmung genießen, tierische Lieblinge besuchen, kunterbunte Aktionen erleben: Am 28. Juni startet unser Sommerhighlight, der beliebte Late-Zoo, bei dem Zoo-Besucher bis 22 Uhr (letzter Einlass 21 Uhr) auf eine echt andere Weltreise gehen können! Bis in die Abendstunden lädt die Bootsfahrt über den Sambesi dazu ein, einfach mal die Seele baumeln zu lassen, während die Eisbären in der kanadischen Hafenstadt Yukon Bay und die seltenen Berberlöwen am Sambesi die letzten Sonnenstrahlen genießen. Und auch so manch nachtaktiver Zoo-Bewohner wird zu später Stunde munter.

An insgesamt zehn Terminen wird ein abwechslungsreiches Abendprogramm geboten – mit klangvoller Live-

Musik, Artenschutzstationen, Walk-Acts, Mitmachstationen und vielem mehr. Außerdem verraten Zoo-Scouts spannende Geheimnisse über unsere Zoo-Bewohner.

NEU: Jeden zweiten Donnerstag berichten unsere Zoologen unter dem Titel „Wildes Wissen“ über bärenstarke Themen von der tierischen Partnervermittlung in Zoos bis zu erfolgreichen Auswilderungen und Artenschutzprojekten. Nicht verpassen!

Alle Termine und Highlights unter [www.erlebnis-zoo.de!](http://www.erlebnis-zoo.de)

Während die Sonne über dem Zoo langsam verschwindet, geht sie im Regenwald **AMAZONIENS** wieder auf: Das **PANORAMA AM ZOO** mit dem 360° Rundumbild des Künstlers Yadegar Asisi öffnet exklusiv für Late-Zoo-Besucher donnerstags bis 22 Uhr! Besonders günstig wird die Reise zur fantastischen Tier- und Pflanzenwelt des Amazonas mit dem Late-Zoo-Kombiticket. Kinder (3 bis 16 Jahre) zahlen nur 9,80 Euro, Erwachsene (ab 17 Jahren) nur 14,80 Euro. Im Preis enthalten sind der Eintritt in den Late-Zoo ab 16:30 Uhr, der Panorama-Besuch und ein Zoo-Gastronomie-Gutschein im Wert von 2,00 Euro für Erfrischungen und andere Köstlichkeiten. ■

ALLE TERMINE AUF EINEN BLICK

28. JUNI: Tierischer Anstoß – Artenschutz und Co.

■ mehr als 15 Artenschutz-Projekte stellen sich vor und Start der Vortragsreihe „Wildes Wissen: Zoo als Arche – Geschützt aber trotzdem wild“

05. JULI: Asiatische Nacht

■ Bodydance und Sandmalerei im Dschungelpalast

12. JULI: Let's go West!

■ Linedance zum Mittanzen, Lassokunst, Country-Live-Musik, Vortragsreihe „Wildes Wissen: Zoo-Docs im Einsatz“

19. JULI: „Lauschiges Hörfest“

■ Alles rund ums Hören in der Tier- und Menschenwelt in Kooperation mit der Hörregion Hannover, Lesung „Hannoversche Zoogeschichten“ von Detlef Busse, Unplugged-Musik

26. JULI: Halbzeit

■ Vortragsreihe „Wildes Wissen: Aus der Ferne nach Hannover – Wie kommen die Tiere in den Zoo?“, Blick über die Malerschulter und Live-Musik

02. AUGUST: Musikalischer Abend

■ Live-Unplugged-Musikklänge aus der ganzen Welt, Lesung „Reisegeschichten“ von Stefan Nink

09. AUGUST: Bunter Mix

■ Überraschungen, Live-Musik, Walk-Acts, Vortragsreihe „Wildes Wissen: Mission Artenschutz“

16. AUGUST: Kunstvoll

■ Streetart-Graffiti, Sandbildhauer, Schifferklaviermusik auf Meyers Hof mit den Stadtparkrebellent, Foto-Show im Prunksaal mit Marianne Laws

23. AUGUST: Feierabend auf Meyers Hof

■ Comedy-Kapelle „Wolfgang Grieger und die High Nees“, Vortragsreihe „Wildes Wissen: Sind Zoos noch zeitgemäß?“

30. AUGUST: Großes Late-Zoo-Finale

■ Feuershow, Hang-Perkussion und Harfenmusik, Foto-Show, Live-Musik mit Marimba-phon



GroßARTig

Zoo feiert Familienfest

Künstlerisch, tierisch, unterhaltsam: Am 18./19. August feiert der Erlebnis-Zoo das „ZooART-Familienfest“, das Kunst (englisch: art) und Artenschutz miteinander vereint.

Begeben Sie sich auf eine spektakuläre Reise um die Welt, bei der Sie auf einzigartige Artenschutz-Projekte und Kunstaktionen wie Graffiti-Sprayen oder Sandskulpturenbau zum Erleben, Anfassen und Mitmachen treffen. Mit der „Wild-Card“ reist man von Station

zu Station durch die Zoo-Themenwelten – für jede erfolgreich absolvierte Mitmachaktion gibt es einen Stempel. Wer sechs gültige Stempel gesammelt hat, kann beim großen ZooART-Gewinnspiel tolle Preise absahnen!

Die starken Partner des Zoos bieten an ihren Ständen Spannendes, Lustiges und Kniffliges. So können zum Beispiel bei der Sparkasse Hannover Buttons mit selbstgemalten Bildern gebastelt oder tierische Fotos gemacht werden. Künstlerisch geht's auch beim Staats-



theater Hannover, TrafoLab, GOP Varieté Theater und bei Pelikan zu.

Was bedeutet Artenschutz? Welche Tiere sind vom Aussterben bedroht? Und was kann ein Jeder zum Arterhalt beitragen? An den Ständen vom BUND Fledermauszentrum, Rettet den Drill, Zoofreunde Hannover, Hannover summt! und vielen anderen dreht sich alles rund um den Artenschutz. Tierisch spannend! ■

Auf Fischfang

Zur 180-Jahr-Feier beschenkt Pelikan seine Patentierte

Da rissen die Pelikane im Erlebnis-Zoo die Schnäbel ganz weit auf: Anlässlich des 180jährigen Firmenjubiläums beschenkte der hannoversche Markenhersteller Pelikan seine Patentierte mit insgesamt 180 Kilo Fisch. Die erste Portion brachte Pelikan-Geschäftsführer Torsten Jahn persönlich vorbei und fütterte die Vögel mit dem Fisch aus einem passenden tintenblauen Eimer.

Die Rosa Pelikane schnäbelten hingerissen an Eimer und Paten und nahmen das Jubiläumsgeschenk ordentlich jubelnd an. „Mit den Pelikan-Produkten werden seit Generationen ganz persönliche Momente erlebt, ob es das erste gemalte Bild, die ersten Schreibversuche in der Schule oder der erste unterzeichnete Vertrag ist“, sagte Geschäftsführer Torsten Jahn, umringt von Pelikanen, und ergänzte: „Die Marke Pelikan begleitet die Menschen durch ihr gesamtes Leben,

und das schon seit 180 Jahren! Dafür bedanken wir uns bei unserem Wappentier.“

Aber nicht nur für die Zootiere hatte das Unternehmen eine Überraschung dabei, sondern auch für die kleinen Zoo-Besucher. Anlässlich des 180. Jubiläums spendierte Pelikan 180 Schulkindern, die ein selbstgemaltes Pelikan-Bild im Service-Center des Zoos abgaben, freien Eintritt.

Zoo-Geschäftsführer Andreas M. Casdorff bedankte sich im Namen des Zooteams (die Pelikane eingeschlossen) für das Engagement von Pelikan: „Schon seit vielen Jahren begleitet das hannoversche Unternehmen als Pate unsere Pelikane und die diversen Aktionen hier im Zoo. Wir freuen uns, einen so engagierten Partner an unserer Seite zu haben und gratulieren Pelikan herzlichst zum Jubiläum!“ ■



■ **Jubiläum:** Pelikan-Geschäftsführer Torsten Jahn und Zoodirektor Andreas M. Casdorff verfüttern das Geschenk

Laufen für den Artenschutz

Kunterbunter ZOO-RUN zugunsten der Drills

Es war schon fast ein ganzer Schwarm Flamingos, der da durch den Zoo rannte! Bei schönstem Wetter starteten am 24. Mai über 2.000 Läuferinnen und Läufer beim diesjährigen ZOO-RUN zugunsten der bedrohten Drills zu einem entspannten, lustigen Lauf durch den Zoo – viele von ihnen wunderschön verkleidet als rosarote Flamingos, Elefanten, Löwen, Flusspferde, Kühe, Hühner. Einfach tierisch toll!



■ **Sportschau für Löwen:** ganz nah dran

Alle gemeinsam taten Schritt für Schritt Gutes: Insgesamt 4.318 Euro kamen mit der Aktion durch die Startgelder und zusätzliche Spenden der Läufergemeinschaft zusammen, die der Erlebnis-Zoo an den Verein Rettet



■ **Pretty in pink:** Flamingoteam

den Drill e.V. spendete. Die Spende sichert die Futterbeschaffung für die Drills im Limbe Wildlife Center in Kamerun für ein ganzes Jahr (siehe Seite 23)!

Vereinsvorsitzende Kathrin Paulsen war von dem Engagement der Läuferinnen und Läufer sichtlich bewegt und dankte allen herzlich für ihren Einsatz für den Artenschutz. **Rettet den Drill e.V.** ist eine gemeinnützige Organisation, die sich in Nigeria und Kamerun für den bedrohten Drill einsetzt. Neben der weltweiten Aufklärung über die bedrohliche Lage

der Drills, unterstützt der Verein die Schutz-Projekte der PANDRILLUS-Organisation in Calabar und dem Afri-Mountain-Reservat in Nigeria sowie dem Limbe Wildlife Center in Kamerun. In den dortigen Rehabilitations- und Zuchtzentren wachsen beschlagnahmte und verwaiste junge Drills mit Artgenossen auf. Später werden sie in die geschützten Regenwälder der Afri-Mountains entlassen. Für die ehemaligen Wilderer schafft die Organisation neue Perspektiven: sie finden bei Pandrillus Arbeit als Wildhüter oder Fremdenführer. ■



■ **Tierisch verkleidet:** Leoparden, Hühner, Elefanten...

Jambo! Info

Bärenstarke Unterstützung

Ohne die wirklich bärenstarke Unterstützung unserer starken Partner wäre der ZOO-RUN nicht möglich. Das Zooteam bedankt sich herzlichst bei **Gehrke econ**, **LOTTO Niedersachsen**, dem **Einbecker Brauhaus**, **Artiva Sport**, der **Johanniter Unfallhilfe**, den **Zoofreunden Hannover e.V.**, den Vereinen **Stricken mit Herz** und **Rettet den Drill e.V.** sowie der Agentur **eichels:Event!**

Jäger werden Retter

ZOO-RUN-Spende sichert Futterernte in Afrika

Das Futter für die Drills im Limbe Wildlife Center in Kamerun liefern die Mitglieder des „Green-Community-Project“. Früher waren viele von ihnen Jäger der Drills, um sich und ihre Familien zu ernähren. Heute sind sie Retter und helfen, den Drill zu schützen. Selbst organisiert, ernten sie nachhaltig das 1,5 Meter hohe Aframomum und bauen Cassava an – beides natürliche Futterpflanzen, die die Drills auch in freier Wildbahn fressen.

Dreimal in der Woche wird geerntet. Die in Säcken verpackten Pflanzen werden an den Straßenrand gestellt

und dann von Projekt-Mitarbeitern ins Limbe Wildlife Center gebracht, wo die Säcke gewogen und nach Gewicht bezahlt werden. 40 Menschen können durch das Green-Community-Project leben und arbeiten so für den Artenschutz.

„Die Spende des diesjährigen ZOO-RUN sichert die Futtermittellieferung der Drills im Limbe Wildlife Center und das Einkommen des Green-Community-Project für ein ganzes Jahr!“ schwärmt Kathrin Paulsen, Vorsitzende des Vereins Rettet den Drill e.V., „vielen herzlichen Dank an alle Läuferinnen und Läufer!“ ■



■ **Green community:** Futteranbau und -ernte in Kamerun

Anzeige

*So nah.
So gut.*

Gehrke Econ 

Für den *Drill*

im Affentempo

Steuerberatung

Wirtschaftsprüfung

Rechtsberatung

Unternehmensberatung

Fachwerk-Zeitenzauber

20 Jahre Meyers Hof – jahrhundertealte Geschichte

In der Idylle von Meyers Hof scheint die Zeit stillzustehen. Wie auf einem Gemälde einer längst vergangenen Epoche stehen die alten Fachwerkhäuser des Bauernhofes im Halbkreis um die grüne Weide, auf der friedlich Schafe grasen. Gänse schnattern, die Wäsche des Bauern hängt auf der Leine und schaukelt sacht im Wind. Vor dem Stall steht der alte Trecker, in der Hühnerremise parkt ein Hanomag Personenwagen Typ 13 aus dem Jahr 1939. Tatsächlich ist Meyers Hof ein zeitliches Paradox: Im April gerade 20 Jahre jung geworden, ist er zugleich Jahrhunderte alt.

Die Fachwerkhäuser des Bauernhofes sehen nicht nur so aus, als ob sie bewohnt wären, sie waren tatsächlich einst Wohnhäuser und Stallungen alter Gehöfte. Stein für Stein wurden die historischen Originale an ihren ehemaligen Standorten in Norddeutschland abgetragen und 1998 von einer

Spezialfirma auf dem Gelände der ersten Zoo-Streichelwiese zum neuen Zoo-Bauernhof mit unendlich viel Geduld wiederaufgebaut. Nachdem 15.000 m³ Erde dafür bewegt, 55.449 historische Dachpfannen verbaut und 74.223 Verblendsteine vermauert waren, stand der Hof, bestehend aus Wohnhaus, Stallungen, Scheune, Spieker und Backhaus, und macht seitdem Geschichte lebendig.

Denn als der Stall, in dem heute die Pommerschen Schafe und Exmoor-Ponys leben, in Bröckel bei Celle gebaut wurde, schrieb man das Jahr 1547. Eduard VI., nur neun Jahre alt, bestieg als Nachfolger des berühmten Heinrich VIII. den englischen Thron. Isaac Newton hatte gerade das Spiegelteleskop entwickelt, als Gasthaus Meyer 1669 in Dudenbostel bei Hoya fertiggestellt wurde. Und

im Entstehungsjahr der Festscheune wurde Thomas Jefferson, einer der Gründerväter der späteren USA, geboren – das war 1743.

255 Jahre später zog der neue Bauer Meyer in die altherwürdigen Gemäuer ein. Oder zumindest glaubten das viele Zoobesucher, so täuschend echt wirkte der Bauernhof – und Bauer Meyer. Der wiederum wurde verkörpert von Tierpfleger Klaus Meyer in Landwirt-Kleidung mit Mütze und Weste: „Ich habe das mit Leib und Seele gespielt und allen euphorisch von ‚meinem‘ Hof erzählt“, erinnert sich Klaus Meyer, der heute Leiter der Themenwelt Afi Mountain ist und sich um die bedrohten Drills, Gorillas und Schimpansen kümmert.



Original Fachwerkhaus aus 1669:
Gasthaus Meyer stand einst in
Dudenbostel und wurde Balken
für Balken wieder aufgebaut

■ **Ländliche Idylle:** Meyers Hof umweht Geschichte

Jambo! Info Artenschutz vor der Haustür

Der Zoo arbeitet mit der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V. zusammen, um die alten Haustierrassen vor dem Aussterben zu bewahren. Weitere Informationen unter www.g-e-h.de



1998: „Bauer Meyer“ alias Tierpfleger Klaus Meyer brachte den Zoobesuchern das Landleben nahe

„Die Besucher waren absolut begeistert und haben wirklich geglaubt, ich hätte meinen Beruf als Tierpfleger aufgegeben, um als selbständiger Landwirt auf dem Bauernhof zu arbeiten!“

Klaus Meyer war die Rolle von „Bauer Meyer“ geradezu auf den Leib geschneitten. „Ich bin auf einem Bauernhof aufgewachsen, daher kannte ich mich gut aus.“ Um den Hof mit lie-



2005: In zweiter Generation bewirtschafteten die Tierpfleger Andreas Pohl und Stefanie Marwede mit ihrem Team den Hof

Skudden. Aber diese Schafe waren zu klein für die Bauart des Hofes. „Die sind immer unter den Zäunen durchgerannt“, erinnert sich Meyer. Daher zogen die größeren Rohwolligen Pommerschen Landschaft ein. Im Laufe der letzten 20 Jahre kamen die Thüringer Waldziege, das Harzer Rotvieh, die Steinbacher Kampfgans, das Deutsche Lachshuhn und das Bentheimer Schwein hinzu.



Heute: „Bäuerin Meyer“ Manja Fuhrmann und „Bauer Meyer“ Carsten Heiß lenken mit ihrer Mannschaft die Geschicke des Zoo-Bauernhofes

gleichzeitig zum Milch- und Fleischerzeuger dienten und oft auch noch auf dem Feld als Zugtiere eingesetzt wurden. „Solche Multitalente werden in der Landwirtschaft einfach nicht mehr gebraucht“, erklärt Tierpflegerin Manja Fuhrmann, die den Zoo-Bauernhof heute leitet.

Der Erlebnis-Zoo beteiligt sich daher an der Zucht dieser alten Haustierrassen, trägt zu deren Erhalt bei und macht zugleich auf dem ehrwürdigen alten Meyers Hof auf ihre Bedrohung aufmerksam. Allen voran:

Bäuerin Meyer (in dritter Generation) und ihre Mannschaft, die für ihre Tiere begeistern. „Alte Haustierrassen sind sehr robust, man kann sie theoretisch das ganze Jahr über ohne extra Beheizung halten. Sie sind nicht so anfällig für Krankheiten und kommen mit einfachem Futter wie Gras und Heu aus“, erklärt Manja Fuhrmann. Mit den Hochleistungsnutztieren von

heute können (und sollen) die alten Rassen nicht mithalten. „Sie wachsen langsamer, geben weniger Milch oder haben fettes Fleisch, das nicht mehr gefragt ist.“ Genau wie die Fachwerkhäuser auf Meyers Hof, stammen die alten Haustierrassen eben aus einer anderen Zeit. Und ihre Geschichte wird hier im Zoo erhalten. ■



benswerten Details auszustatten, ist er damals überall rumgefahren – eine Leidenschaft, die seine Nachfolger übrigens teilen. „Es hat Riesenspaß gemacht, so einen besonderen Hof mit aufzubauen.“ Einmal wurde sogar eine Spargelernte nachgestellt, auf der Fläche zwischen Stall Bröckel und Stall Mügge. Dort lag einst Rasen, aber den hatten die Tiere recht schnell entwurzelt. „Der war ruckzuck weg“, schmunzelt Meyer noch heute.

Zu den ersten tierischen Bewohnern gehörten damals die Altdeutschen Schwarzbunten Niederungsrinder, Bronzeputer, Pommerngänse, Rotbunte Husumer Protestschweine und



Bei der Eröffnung 1998 grünte noch Rasen zwischen den Stallungen. Bauer Meyer: „Der war ruckzuck weg.“

Die Besonderheit der Tiere auf Meyers Hof: Sie alle gehören zu den bedrohten alten Haustierrassen. Insgesamt sind von den 160 einheimischen Nutztierarten 102 gefährdet! Sie werden nicht mehr gezüchtet, weil sie wirtschaftlich uninteressant geworden sind. Die Tiere waren Alleskönner, die

Besuch mit Banane

VGH gratuliert Nashornbulle Kito zum 10. Geburtstag



■ **VGH-Antrittsbesuch:** Christian Worms und Nadine Zieger

Kitos Lieblingsspeise: Bananen. Logisch, dass die VGH Versicherungen ihrem Patentier zum 10. Geburtstag am 3. April gleich einen ganzen Korb davon vorbeibrachten. Kito beschnupperte VGH-Presse-sprecher Christian Worms und Sponsoringbeauftragte Nadine Zieger kurz und ließ sich sein Geschenk hörbar schmecken. Fröhlich schmatzend fraß er seinen Paten aus der Hand und hielt sogar die spitze Lippe zum Streicheln hin.

„Als VGH-Wappentier wäre Kito sicher eine gute Alternative zu unserem springenden Pferd“, meinte Christian Worms, „Nashörner symbolisieren

Kraft, Stabilität und Erdverbundenheit, nichts wirft sie so schnell um. Sie wachsen langsam, erreichen aber eine beachtliche Größe – und bewohnen weitgehend offene Landschaften. Das passt alles hervorragend zu einem Regionalversicherer, der im Flächenland Niedersachsen seit 1750 zum Marktführer heranwuchs und heute mit robuster Finanzstärke selbst schweren Stürmen standhält.“

Die VGH Versicherungen sind ein treuer Partner des Erlebnis-Zoo: Bereits seit 20 Jahren unterstützen sie den Zoo mit Tierpatenschaften, seit 2000 gehören die Spitzmaulnashörner zu ihren tierischen Schützlingen. ■

Symbol guter Partnerschaft

pluss Personalmanagement tauft Pinguin Plussi



■ **Neues Teammitglied:** Timo Steinborn begrüßt Plussi

Normalerweise steht der Mensch bei der pluss Personalmanagement GmbH aus Hannover im Mittelpunkt aller Aktivitäten, nun galt die ganze Aufmerksamkeit einem Tier: Der Patenpinguin von pluss erhielt seinen Namen – Plussi. Logisch.

Schon seit Jahren unterstützt der Personaldienstleister pluss den Zoo mit Patenschaften – zum Beispiel für den Kleinen Panda. „Der Zoo ist phantastisch. Als regionales Highlight hat er es mehr als verdient, gefördert zu werden“, erklärt Niederlassungsleiter Timo Steinborn. Der Pinguin als neues Patentier war jetzt die Wahl der gesamten Belegschaft. „Viele Pinguinar-

ten sind ihrem Partner für viele Jahre treu“, so Niederlassungsleiter Timo Steinborn, „wir fanden das ausgesprochen passend, da auch wir mit vielen Kunden und Mitarbeitern seit mehr als zehn Jahren zusammenarbeiten.“

Beim ersten offiziellen Kennenlernen auf der Yukon Queen war Plussi so begeistert von seinen neuen Paten, dass er gleich ein bleibendes Andenken auf dem Anzug von Timo Steinborn hinterließ – was ja bekanntlich Glück bringt. „Die Geschichte hat für großes Gelächter und gute Stimmung bei uns im Team gesorgt“, schmunzelt er. Und so steht Plussi in jeder Hinsicht als Symbol für gute – und nachhaltige – Partnerschaft. ■

Die magische Max-Box



Neuer Bastelwettbewerb der Sparkasse Hannover

Max Moorfrosch hüpft wie ein Flummi. Auf und ab. Hin und her. Kreuz und Quer. Tatzi Tatz muss kurz die Augen schließen, damit ihm nicht schwindelig wird. „Max, halt mal still, was ist denn los?“ Das Sparkassenmaskottchen zeigt aufgeregt auf einen bunten Karton: „Guck mal, Tatzi, das ist die Max-Box!“ – „Die was?“ – „Max-Box! Nach mir benannt. Ist das nicht toll?“ Tatzi nimmt Max den Karton aus der Hand und untersucht ihn von allen Seiten. Nichts.

„Ehrlich, Max, das ist ein leerer Karton.“ Max schnappt sich die Box und hüpft weiter. „Quaaak! Das ist eine Traumwelt. Fantasie pur!“ ruft Max und zieht seinen Freund zu einer großen Wand mit ganz vielen Boxen, bunt befüllt mit fliegenden Fischen, Tigerenten, turnenden Affen, schwebenden Planeten. In einer Max-Box sitzt eine ganze Pinguin-Kolonie auf einer Eisscholle, in einer anderen raschelt ein Blätterwald, in dem sich Igel kuscheln.

Tatzi Tatz bestaunt die einzelnen Boxen, in jeder steckt ein kleines Fantasiereich. „Die wurden von Erstklässlern in toller Gemeinschaftsarbeit gefüllt“, erklärt Max seinem Freund. Die Max-Box,

holt er weiter aus, ist der neue „Bunte Erste-Klasse-Bastel-Wettbewerb“, zu dem die Sparkasse Hannover alle ersten Klassen der Region aufruft. „Die Kinder können die Box gemeinsam dekorieren, bekleben, bemalen, sie können gestalten und erfinden!“ Tatzi überlegt, wie seine Traumwelt wohl aussehen würde, und merkt schnell, wie die Fantasie mit ihm durchgeht – es gibt soooooo viele Möglichkeiten!

schönsten Boxen gewinnen einen tollen Ausflug in den Zoo“, erklärt Max, „und die Klassen gehen dann hier auf eine spannende Forschertour.“ Plötzlich hüpft auch Tatzi Tatz auf und ab: „Max, deine Sparkassen-Box macht ja Träume wahr!“ Max schmunzelt ein wenig verlegen über die Begeisterung seines Freundes. „Deshalb nenne ich sie auch heimlich die magische Max-Box.“ ■



■ Max Moorfrosch und Tatzi Tatz präsentieren die Gewinner des Bastel-Wettbewerbes

„Und was machen die Klassen, wenn die Box gefüllt ist?“ fragt Tatzi. „Dann machen sie ein Foto davon. Die Fotos werden auf der Sparkassen-Website ausgestellt und dann können alle – du oder Mama, Papa, Oma, Opa – abstimmen, welche Box ihnen am besten gefällt.“ Tatzi betrachtet noch einmal alle Traumwelten auf der großen Wand und fragt sich, wie man bei so vielen tollen Ideen eine einzige Lieblingsbox haben kann. „Nicht nur eine! Die 50

Jambo! Info

Bunter Erste-Klasse-Bastel-Wettbewerb

Bis zum 10. September 2018 können die Grund- und Förderschulen der Region Hannover ihre neuen ersten Klassen unter www.sparkasse-hannover.de/max-box anmelden, um eine Max-Box mit Bastelanregungen zu erhalten und mit etwas Glück eine der 50 Forschertouren durch den Erlebnis-Zoo im Sommer 2019 zu gewinnen.



Abtauchen in Yukon Bay

Einsatz unter Wasser im Hafenbecken

Frühmorgens in Yukon Bay: Während Eisbären, Robben und Co. noch schlafen, sind die Techniker und Tierpfleger des Erlebnis-Zoo schon putzmunter. Sie verfolgen eine wichtige Mission – Wartungs-Check-Up und Reinigung der Wasserbecken in der kanadischen Themenwelt stehen an. Im „Tauchraum“ bereiten sie sich vor, packen die Ausrüstung zusammen und tauschen Zoo-Kleidung gegen Neonprenanzug: „Das Wasser ist schon recht kühl, da möchte man nicht nur in Badehose hineinsteigen“, erklärt Techniker Maik Brand. Insgesamt 30 Kilogramm wiegt die Tauchausrüstung, die unter anderem aus einer Pressluft-Flasche, gefüllt mit Atemluft, Blei-Gewichten, Taucherbrillen und Schwimmflossen besteht.

Auf der Eisbärenanlage bringen sich Brand und Kollege Daniel Nacke in Position. Doch bevor sie von der Landzunge aus ins kühle Nass springen, steht der Buddy-Check an: Sie kontrollieren gegenseitig die Vollständigkeit der Ausrüstung und stellen sicher, dass alles funktioniert. „Es wäre eher ungünstig, wenn uns unter Wasser die Luft ausgeht“, lacht Maik Brand.

In der Sommersaison gehen die Techniker einmal pro Monat auf Tauchgang

und schauen in den Becken von Yukon Bay nach dem Rechten. „Wir kontrollieren die Abflüsse, ob die Befestigung der Boje bei den Eisbären intakt ist, wie die Dichtungen und Spundwände aussehen und schauen uns den Unterwasserschieber bei den Bären an“, erklärt Techniker Daniel Nacke die Aufgaben des morgendlichen Einsatzes. Den baulichen Zustand des Beckens dokumentieren die beiden mit Fotos, die sie unter Wasser schießen. Eine genaue Auswertung gibt es dann erst hinterher, wieder abgetrocknet am Computer. Dann vergleichen die jungen Männer die Bilder von diesem Tauchgang mit den Bildern aus den Vormonaten. „Durch die regelmäßige Kontrolle können wir frühzeitig Veränderungen entdecken, wissen, was wir im Auge behalten müssen oder ob gegebenenfalls auch eine Reparatur an-

steht“, erklärt Brand. „Auf den ersten Blick sieht heute aber alles gut aus!“, resümiert er.

Kritischer Pinguin-Blick

Ein Becken weiter ist das Ergebnis der Tauchgänge doch ein bisschen schneller zu sehen – die Tierpfleger Stefan Germann und Benedikt Knüppe sorgen an diesem Morgen wieder für den Durchblick bei den Pinguinen. Bevor es aber auch hier ins kühle Nass geht, checken die beiden sorgfältig ihre Ausrüstung. Nur gut, dass auch die Brillenpinguine – ganz die vorbildlichen Kollegen – da gerne behilflich sind und ebenfalls einen kritischen Blick auf Putzlappen und Taucherbrille werfen und die Utensilien genauestens mit dem Schnabel untersuchen. Umrundet von den neugierigen Bewohnern



■ Zufrieden:
Daniel Nacke
und Maik Brand



der Yukon Queen sitzen die beiden Tierpfleger am Beckenrand und beobachten die sorgfältige Prüfung mit einem Lachen: „Sie dürfen damit jetzt nur nicht weglaufen und es in ihr Nest als maritime Dekoration bringen! So schnell kommen wir an Land mit den Flossen nicht hinterher.“

Ausgerüstet mit Lappen und Wischern arbeiten sich Stefan Germann und Benedikt Knüppe unter Wasser Scheibe für Scheibe voran und befreien das Glas von grünem Belag. „Das war mal

wieder nötig, die Pinguine konnten die Besucher ja kaum noch sehen“, scherzen sie. Um während des Tauchgangs nicht doch immer wieder wie ein Korken nach oben an die Oberfläche zu treiben, halten sie sich an einem an die Scheibe gedrückten Saugnapf



fest. Nach rund einer Stunde ist es geschafft, alle Scheiben sind sauber, der Bodengrund abgesaugt. Die romantische Vorstellung, dass die Tierpfleger gemeinsam mit den Frackträgern tauchen, müssen Germann und Knüppe allerdings entkräften: „Es passiert uns eher selten, dass einem da unten jemand begegnet. Wenn doch, wundert man sich aber schon darüber, wer einen besucht.“ Neben der Reinigung der Becken werfen auch die Tierpfleger immer einen Blick auf die Technik

der Anlagen und besonders auf den Kathodischen Korrosionsschutz, der verhindert, dass sich Rost im Becken bildet. Doppelt hält einfach besser. Die Zoo-Sommersaison ist für das Team in Yukon Bay somit gleichzeitig auch Tauchsaison. Denn die Tierpfleger sind sogar ein bis zwei Mal pro Woche in den Becken der Eisbären, Robben und Pinguinen unterwegs.

„An warmen Sommermorgen ist es ein bisschen wie Frühspor. Nur, wenn es

■ **Vorm Abtauchen:** Stefan Germann und Benedikt Knüppe

draußen auch ungemütlich ist, fällt der Sprung ins kalte Wasser meist etwas schwerer. Aber es ist schon etwas Besonderes, dass man auf der Arbeit eine Runde tauchen gehen kann. Wo hat man das sonst schon?“, sind sich Techniker und Tierpfleger einig. ■



■ **Schnabeltest:** Neugierige Pinguine

Anzeige

KOMMEN SIE MIT AUF WEINWELTREISE!

Erfahrene Sommeliers führen Sie bei dieser einzigartigen Verkostungs- und Erlebnistour mit spannenden Weingeschichten, internationalen Weinen und kulinarischen Köstlichkeiten durch die verschiedenen Themenwelten von Afrika bis Indien.

Samstag, **1. September 2018**
Beginn um **16:30 Uhr** bis **22:00 Uhr**
Preis pro Person **98,80 €**

Jetzt Ihr Erlebnis buchen
unter shop.erlebnis-zoo.de

Das alles ist inklusive:

- internationale Weine, vorgestellt von kundigen Sommeliers
- köstliches Fingerfood
- Erlebnis-Führung
- idyllische Bootsfahrt auf dem Sambesi
- exklusive Eisbärenfütterung in abendlicher Hafenstimmung von Yukon Bay



Gespür für Eis

M(eis)terliches aus der zoeigenen Manufaktur

Marc von Ahlen hat eine eiskalte Leidenschaft. Für die brennt er geradezu, und das, obwohl an seinem Arbeitsplatz Temperaturen bis zu minus 20 Grad herrschen. In der zoeigenen Eis-Manufaktur in Yukon Bay kreiert der Gelatiere tiefgefrorene Träume. Mit Erdbeeren, Mangomus und Schokoladensplittern. Mit Blaubeeren, Käsekuchen und Karamell. Mit besten Zutaten, viel Fantasie und 100 Prozent Geschmack.

Im glitzernden Reich des Gelatiere spiegeln sich die farbigsten Früchte auf der Edelstahl-Arbeitsplatte. In den Regalen warten glänzende Eiswannen darauf, mit den cremigen Kreationen gefüllt zu werden, vor den Fenstern dreht der Pasteurisiere leise seine

Runden. „Gutes Eis braucht Zeit“, verrät Marc von Ahlen und gießt in aller Ruhe die selbstgemachte Schokoladensauce in die Eismaschine. Bei -11 Grad Celsius friert und zerbricht die Schokolade in unterschiedlich große Geschmacksexplosionen, während das Rührwerk das künftige „Crispy Stracciatella“ Runde um Runde vorsichtig gegen die eiskalte Wand drückt. „So kommt Luft in die Masse und macht sie zu cremigem Eis.“

Mit viel Zeit, besten Zutaten, ausschließlich natürlichen Rohstoffen und viel Leidenschaft entstehen in der Eismanufaktur die unwiderstehlichen Eis-sorten, die im Zoo unter der Marke „Luigi Amarone“ für Furore sorgen.

„Wir bekommen viele Komplimente für un-

ser Eis“, freut sich Anja Böttcher, Leiterin des Eiscafés in Yukon Bay. „Oft sind die Besucher verblüfft, wenn wir



■ **Beerenstark:** Cremig gerührtes Erdbeereis

ihnen dann sagen, dass es hier in bester Handwerkskunst selbst hergestellt wird.“ In einem Zoo erwartet man eben Eis-Bären. Aber Eis-Creme? „Und was für Eiscreme! Für mich die beste in Hannover“, schwärmt Anja Böttcher. „Das Team hier ist immer gespannt, was sich unser Gelatiere als Nächstes ausdenkt.“

18 Sorten sind fest im Sortiment. In der Kühlung im Eiscafé schmiegt sich Banana-Choc an Blueberry-Cream, Haselnuss-Caramel an Cranberry-Cheesecake. In tiefem Rot ruft Raspberry-Sorbet um Aufmerksamkeit,





■ **Anja Böttcher:** „Für mich das beste Eis der Stadt!“

während Dark Chocolate, Coffee und Cookie in warmen Brauntönen lockend daliegen. Dazu kommt eine wechselnde Sorte, die der Gelatiere in der Manufaktur kreiert. „Kürzlich hat er uns mit zwei Wannen Tiramisu-Eis überrascht – das kam bei unseren Gästen super gut an und war ratz-fatz weg“, erzählt Anja Böttcher schmunzelnd, „aber eigentlich war das nur für das Team zum Verkosten gedacht.“ Marc von Ahlen hat eben ein untrügliches Gespür für Eis.

Im Büro des Gelatiere direkt neben der Manufaktur liegen Rezepte, Zeitungsausschnitte, Fotos. „Ich sammle alles über Eis, neue Trends, Geschmäcker, und schaue mich überall um“, erklärt Marc von Ahlen sein eisiges Sammelsurium, „nicht, um abzugucken, sondern um Ideen zu sammeln.“ Seine ungewöhnlichste Kreation: Chori-zo-Quark-Eis mit Basilikum für eine Abendveranstaltung im Zoo. „Das hat unglaublich geschmeckt!“ Sein Lieblingseis: „Cranberry-Cheesecake. Dieser knackige Mürbeteig, marmorisiert mit Cranberry-Variiegato – himmlisch.“ Seine erfrischendste Kreation: „Limette-Gurke. Das hatte ich als Brause auf einer Messe getrunken und die Idee dann hier in Eiscreme umgewandelt.“ Es gibt kaum eine Sorte, die der Gelatiere nicht herstellen kann. „Kiwi-Eis geht nicht, weil die Kerne zu bitter sind. Also müsste ich Aromastoffe zusetzen – und das machen wir hier eben nicht.“ Keine künstlichen Aromen, keine Konservierungsstoffe. Selbst die Soßen sind hausgemacht, damit die Qualität ohne Zusatzstoffe stimmt. 4.000 kg Erdbeer-, Blaubeer-, Cranberry-, Pfirsich- und Maracuja-Soße werden pro Jahr in der Manufaktur hergestellt, inklusive eingedickter Kirschen, Karamell- und Schokoladensoße.

Beim Thema Geschmack gibt es für Marc von Ahlen keinen Kompromiss. „Unser Erdbeereis hat einen Fruchtgehalt von mindestens 45 %, um den Geschmack der Erdbeere richtig rauszukitzeln!“ Das Mango-Eis wird mit hundertprozentigem, reinem Mangomark hergestellt, in das Bananeneis kommen staudenweise frische Bananen.

Sein Wissen gibt der Gelatiere begeistert an die nächste Generation weiter. „Eis herzustellen, ist traditionelle Handarbeit, echte Handwerkskunst, die erlernt und gelebt werden will.“ Alle Auszubildenden der Zoogastonomie verbringen daher mindestens zwei Monate in der hauseigenen Eis-Manufaktur und bekommen von Marc von Ahlen ein Gespür für Eis.

Jambo! Info Gewinnspiel

Wir verlosen eine Tour durch die Eismanufaktur in Yukon Bay mit anschließender Verkostung am 26. Juli 2018 von 10 bis 12 Uhr! Wer das eiskalte Reich kennenlernen und mehr über das Eis von „Luigi Amarone“ wissen möchte, schreibe das Stichwort „Zoo-Eismanufaktur“ an jambo@erlebnis-zoo.de oder per Post an Erlebnis-Zoo Hannover, Jambo!-Redaktion, Adenauer-allee 3, 30175 Hannover. Teilnahme ab 18 Jahren. Einsendeschluss ist der 13. Juli 2018. Unter allen Einsendungen werden 5 x 2 Gewinner ausgelost.



■ **Beste Zutaten:** Geschmacksgaranten

Überhaupt macht Marc von Ahlen kein Geheimnis um die Eisherstellung. Jeder kann in der gläsernen Manufaktur durch die Fenster dabei zusehen. „Es ist toll, wenn die Gäste winken und Kinder sich die Nasen an den Scheiben plattdrücken“, schmunzelt er. Nur eines verrät der mitteilsame Gelatiere nicht: Seine Rezepte. ■

■ **Gelatiere aus Leidenschaft:** Marc von Ahlen vor der Eis-Manufaktur in Yukon Bay

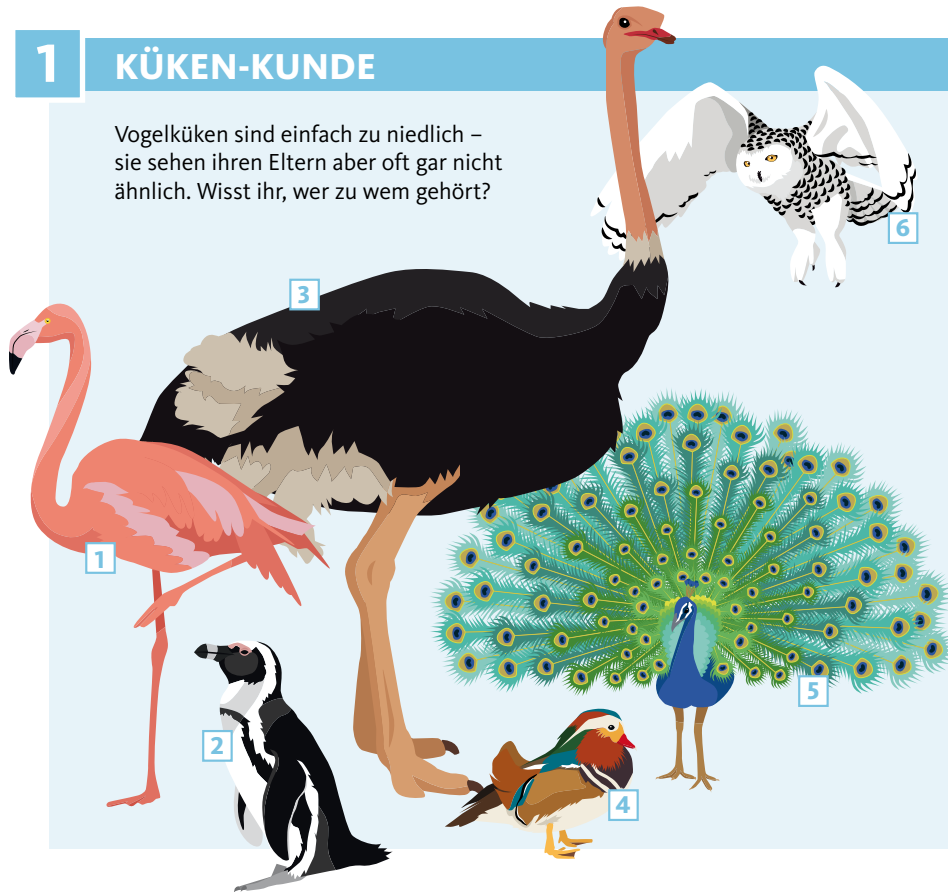


Für kleine Rate-Füchse

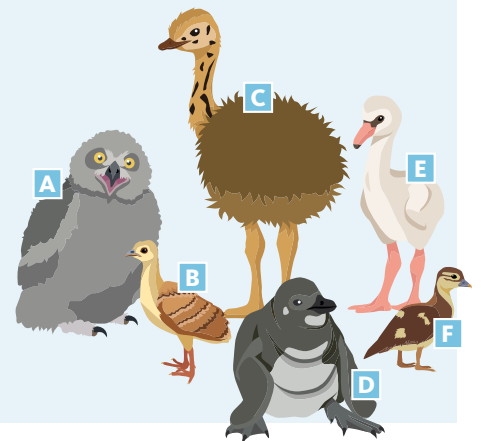
Knifflig und knuffig und nur für euch!

1 KÜKEN-KUNDE

Vogelküken sind einfach zu niedlich – sie sehen ihren Eltern aber oft gar nicht ähnlich. Wisst ihr, wer zu wem gehört?

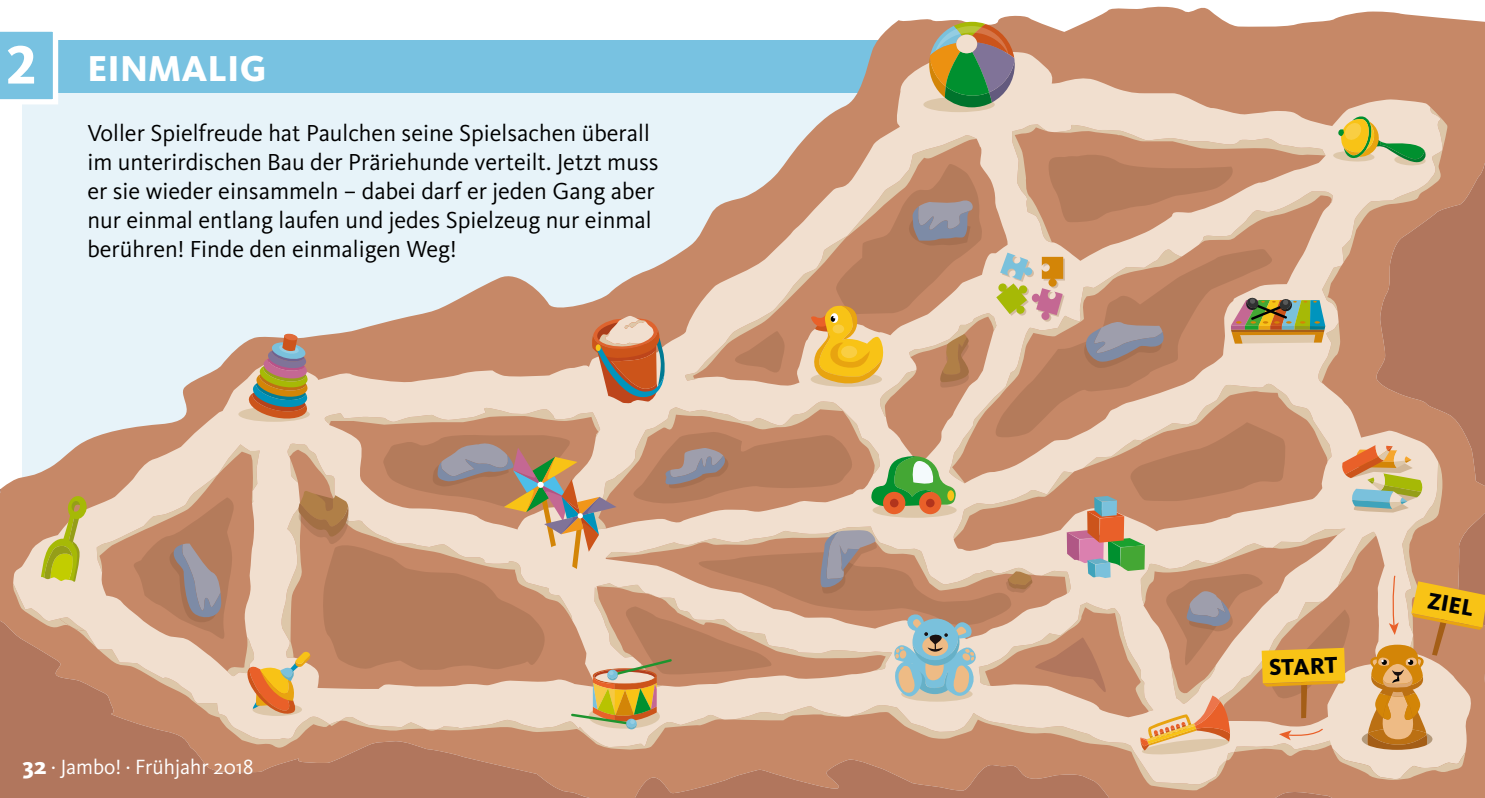


- 1 Rosaflamingo _____
- 2 Brillenpinguin _____
- 3 Rothalsstrauß _____
- 4 Mandarinente _____
- 5 Pfau _____
- 6 Schneeeule _____



2 EINMALIG

Voller Spielfreude hat Paulchen seine Spielsachen überall im unterirdischen Bau der Präriehunde verteilt. Jetzt muss er sie wieder einsammeln – dabei darf er jeden Gang aber nur einmal entlang laufen und jedes Spielzeug nur einmal berühren! Finde den einmaligen Weg!



3 BRÜCKENTIERE

Welche Tiere verbinden die Wörter? Sie bilden sowohl mit dem vorderen als auch mit dem hinteren Wort eine Einheit. Zum Beispiel: Enten – SCHNABEL – Tier = Entenschnabel, Schnabeltier. Die Buchstaben in den grauen Feldern bilden das Lösungstier.

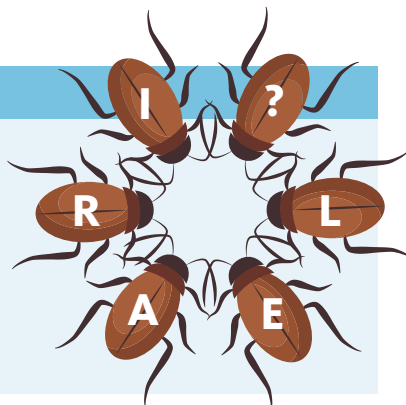
VOGEL								NETZ
MENSCHEN								THEATER
ZUG								HAUS
EIS								HUNGER
STEPHEN								AUGE
SEE								ZAHN
ANGST								FUSS
PRÄRIE								HÜTTE
GÜRTEL								PFLERGER
HONIG								STOCK
BRILLEN								GIFT
KNALL								KÖNIG
FLUSS								STALL
BERG								STREIFEN

Lösungswort: _____

5 KRABELKÖNIGIN

Eine Schabe ist der neue Star und das Maskottchen in der Showarena! Finde den fehlenden Buchstaben, dann kennst du ihren Namen.

Das Maskottchen heißt



4 TIERISCH LOGISCH

Giraffenmädchen Jamila und ihre neue Freundin Niobe unterhalten sich über ihr Alter. Findest du heraus, wie alt die beiden sind?

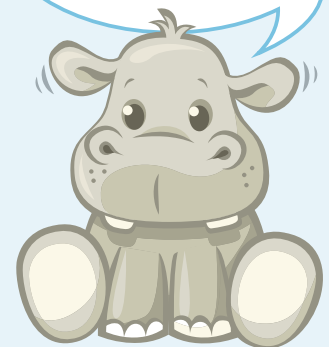


Jamila: _____

Niobe: _____

Flusspferdkind Pumeza drückt sich zwar etwas umständlich aus, aber du weißt doch sicher trotzdem, wie alt sie und ihre Eltern sind, oder?

Mama, Papa und ich sind zusammen 43 Jahre alt. Papa ist drei Jahre älter als Mama und ich bin 17 Jahre jünger als Mama.



Mama Cherry: _____

Papa Max: _____

Tochter Pumeza: _____

Lösungen: 1) 1E, 2D, 3C, 4F, 5B, 6A; 2) siehe letzte Seite; 3) Spinnen, Affen, Vogel, Bären, Adler, Löwen, Hasen, Hund, Tier, Biene, Schlange, Frosch, Zebra; Lösungswort: Pferde; 4) Jamila ist 5 Jahre und Niobe 4 Jahre alt; Mama Cherry ist 19, Papa Max ist 22 und Pumeza ist 2 Jahre alt; 5) Elvira

Wissenspaß mit Wow-Effekt!

Jambo! verlost „Sensationelle Tierrekorde“

Warum sind Elefanten so unglaublich starke Lastenträger? Was macht den imposanten Blauwal zu einem so eleganten Schwimmer? Wie schlagen die genialen Honigdachse ihre Feinde in die Flucht? Im neuen Scanorama-Buch „Sensationelle Tierrekorde“ können wissbegierige Entdecker mithilfe eines Röntgenscanners unter anderem einen Blauwal, einen afrikanischen Elefanten und eine Riesenschildkröte durchleuchten – alles unter dem Motto: Wer ist der stärkste, größte oder wildeste Bewohner des Tierreichs?



Zusätzlich zu vier Röntgenschiebern aus Pappe und Folie gibt es große Klappen, die die Fähigkeiten von außergewöhnlichen Tieren wie Krähe, Schwertfisch, Flusspferd, Axolotl und Flunder visualisieren. Die ausgefeilte Papiertechnik gestaltet faszinierende

Einblicke in die Tierwelt mit einer klaren Botschaft: Diese Tiere sind einzigartig und schützenswert! Übrigens: Bei der fachlichen Beratung hat unser Zoologe Fabian Krause geholfen.

Jambo! verlost fünf Scanorama-Bücher. Einfach das Kennwort „Tierrekorde“ per E-Mail an jambo@erlebnis-zoo.de oder per Post an Erlebnis-Zoo Hannover, Jambo!-Redaktion, Adenauerallee 3, 30175 Hannover schicken. Teilnahme ab 18 Jahren. Einsendeschluss ist der 20. Juli 2018. ■

Neuer Kalender

Unbedingt vormerken: In diesem Jahr gibt es wieder einen Zoo-Kalender! Zwölf wunderschöne Porträts der Zootiere im DIN A 3-Format begleiten Sie durch das Jahr 2019. Mit großem Kalendarium zum Eintragen der wichtigsten Termine! Wer noch mehr Termine hat, kann sich auf den Zoo-Familienplaner freuen: Unter den zwölf Tierbildern sind fünf Spalten zum täglichen Befüllen angelegt. Vom Verkaufspreis geht ein Euro an den Artenschutz! Die Zoo-Kalender gibt es in Kürze bei uns im Zoo-Shop. ■



Anzeige

Zoogeschichten

Detlef Busse, Tierpfleger im Unruhestand, hat die schönsten Erlebnisse aus seiner über 40jährigen Dienstzeit in seinem Buch „Hannoversche Zoogeschichten“ zusammengefasst: Berührend, lustig, spannend! Der ehemalige Leiter der Showarena berichtet von den vielen liebenswerten Tierpersönlichkeiten, prominenten Gästen von Nena bis Michael Jackson, vom Training mit den Tieren, Transporten, erstaunlichen Begegnungen und verrät dabei so manche Anekdote aus dem Zoo-Alltag, über die man einfach schmunzeln muss.

Tipp: Verpassen Sie nicht die Lesung von Detlef Busse am 19. Juli im Rahmen des Late-Zoos in der Festscheune! Die Hannoverschen Zoogeschichten gibt es natürlich auch hier im **Zoo-Shop**. ■



IMPRESSUM

Herausgeber:
Zoo Hannover GmbH
Redaktion Jambo!
Adenauerallee 3
30175 Hannover
Tel.: 0511/28074-0
Fax: 0511/28074-212
jambo@erlebnis-zoo.de
www.erlebnis-zoo.de

Projekt- und Anzeigenleitung:
Simone Hagenmeyer

Redaktion:
Simone Hagenmeyer (V.i.S.d.P.), Yvonne Riedelt,
Anna-Leena König

Gestaltung:
Andreas Weiß, Kinderseite: Kristina Haase

Lektorat:
Barbara Waschulewski

Druck:
Bonifatius GmbH Druck - Buch - Verlag,
Karl-Schurz-Straße 26, 33100 Paderborn

Fotos:
Daniel J. Cox/Arctic Documentary Project,
Wilfred Feege, Daniel Heiser, Marianne Laws,
Florian Petrow, Christian Wagner, Bettina Zeller,
Zoo Hannover GmbH, Zoo Köln

Für unverlangt eingesandtes und nicht mit einem Urheberrecht gekennzeichnetes Bild- und Textmaterial haftet die Redaktion nicht.

Titelfoto: Marianne Laws



Lösungsweg von Rätsel auf Seite 32



Widerrufshinweis:
Sie können der Zusendung der „JAMBO!“ bzw. anderer postalischer Informationen der Zoo Hannover GmbH jederzeit widersprechen, entweder mit formlosem Schreiben an Zoo Hannover GmbH, Adenauerallee 3, 30175 Hannover, per E-Mail unter jambo@erlebnis-zoo.de oder telefonisch unter 0511-28074-0.



Ein Unternehmen der
Region Hannover

Pelikan

TINTENTURM

Exklusiv für ZooCard Inhaber

Der Pelikan TintenTurm Schulprodukte vom Schreib- und Malspezialisten erhalten Sie im Pelikan Werksverkauf. Sichern Sie sich einmalig 20% Rabatt auf Ihren Gesamteinkauf bis zum 31.08.2018 bei Vorlage Ihrer Zoo-Jahreskarte.

20% Rabatt mit der ZooCard

Pelikan



TINTEN TURM

Schulstart-Shopping im Pelikan TintenTurm

Entdecken Sie die ganze Markenvielfalt im neuen **Pelikan Werksverkauf** mit vielen Aktionen.

Besuchen Sie uns im Pelikan Viertel:

Pelikanplatz 21 • 30177 Hannover

Öffnungszeiten vom Shop und Museum:

Montag:	geschlossen
Dienstag - Donnerstag:	12.00-17.00 Uhr
Freitag:	10.00-14.00 Uhr

www.pelikan.com/TintenTurm

SHOP

MUSEUM

EVENTS

asisi

amazonien

YADEGAR ASISI
360° PANORAMA

PANO|RAMA
AM|ZOO

ERLEBEN SIE DAS WELTGRÖSSTE
360°-PANORAMA IN HANNOVER

asisi.de | panorama-am-zoo.de